

DETROIT THRILLOGY

Historischer Kriminalfilm
ca. 90 Minuten, 35 mm, Farbe/schwarz-weiß

Buch:

Dieter Marcello

unter Mitarbeit von
Loren D. Estleman und Jeff High

DETROIT THRILLOGY

Kurzfassung

Die ganze Stadt Detroit ist im Fieber eines neuen Aufbruchs.

Ruben Medusa, ein fast schon legendärer Betonmagnat, will seinen mafiosen ehemaligen Geschäftspartner Joe Muir zu einer Art Umkehr zwingen und droht ihm mit der Aufdeckung eines lange zurückliegenden Verbrechens.

Cilly Stratham, Medusas Tochter, beauftragt den Privatdetektiv Joshua Garymore mit der Suche nach ihrem untergetauchten Vater und erkennt, daß ihre Familiengeschichte mit der des Detektivs über eine dunkle Affäre verbunden ist, der sie auf eigene Faust nachgeht.

DETROIT THRILLOGY

Synopsis

In chronologisch korrekter Darstellung müßte die Geschichte um die Jahrhundertwende beginnen - mit *Jakob Schmitt*, jenem ungelerten deutschen Einwanderer, der als Versuchsperson bei den legendären Arbeitszeitstudien des Frederick Winslow Taylor in die Geschichte einging.

Jakob Schmitt, sagen wir, findet danach Arbeit in Detroit, bei seinem Verwandten *Seraphim Schmitt*, der wiederum, zusammen mit einem Partner *Leon Senftman*, den elektrischen Hochspannungs-Zündapparat erfindet, und der glaubt, im boomenden Automobilgeschäft damit ganz groß herauszukommen - bis ein *Joe Muir* mit ein paar Anwälten auftaucht, ihnen ein Verfahren wegen Patentdiebstahls androht - es sei denn, sie verkauften den ganzen Laden an ihn, und dann wäre er großzügigerweise bereit, die Sache zu vergessen.

Seraphim Schmitt geht zur Konkurrenz, zur Eisenbahn; nur Senftman kann nicht vergessen und hat tatsächlich fünfzehn Jahre später die Beweise gegen Joe Muir zusammen und will ihn jetzt stellen. Dem und dessen Sohn gehört mittlerweile ein ganzes Imperium von verschiedenen Unternehmen. Bei den Fundamentarbeiten für die neueste seiner Fabriken, die Roadstar-Fabrik, wird Senftman umgebracht.

Das nichtsahnende Werkzeug dabei ist der junge Bauhilfsarbeiter *Ruben Medusa*, der nur noch die Papiere des unglücklichen Senftman zu fassen kriegt. Damit erpresst er zunächst seinen eigenen Chef und wird Partner in der Betonfirma und, als dieser verschwindet, die beiden Joe Muir I und II: Ab sofort wird sein Unternehmen, das mittlerweile Medusa-Beton heißt, der alleinige Beton-Lieferant bei allen zukünftigen Bauten des Muir-Imperiums.

Als Seraphim Schmitt bei der Einweihung einer dieser Fabriken, dem Panzer-Arsenal in Warren, auf Joe Muir

trifft, dreht er durch. Er wird in eine Irrenanstalt verfrachtet, wo er wirre Reden hält, an die sich sein damaliger Zimmergenosse *Vogel* noch heute erinnert - und ebenso *Joshua Garymore*, der Enkel von Seraphim - derzeit Privatdetektiv in Detroit.

Damit geht die Geschichte los, so wie der Film sie erzählt - nämlich quer gegen die chronologische Ordnung:

Ruben Medusa ist heute ein alter Mann, und vor seinem Abtreten will er auch *Joe Muir II* dazu bringen, den scheinbar ewigen Kreislauf von Geld, Macht und Korruption zu beenden, der Medusa über ein Lebensalter mit den Muirs verbunden hatte. Das geht natürlich nur über die Drohung mit den Papieren des Senftman, der seit 70 Jahren noch immer aufrecht stehend darauf wartet, gerächt zu werden - in einem der Pfeiler der gigantischen Roadstar-Fabrik, die, wie so vieles anderes, in diesen Tagen abgerissen wird.

Vor seinem Verschwinden hat Medusa seiner einzigen Tochter *Cilly*, aus seiner dritten Ehe, noch einen Brief geschrieben, was sie wiederum veranlaßt, *Joshua Garymore* mit der Suche nach ihrem Vater zu beauftragen. Und das ist, wie sie irgendwann merkt, durchaus kein Zufall, denn es gibt etwas, was ihre Familiengeschichte mit der seines verrückten Großvaters verbindet, und das will sie nun herausfinden - auch, bzw. gerade ohne Garymore.

Um vorzugreifen: Weder sie, noch Garymore werden die Geschichte ganz verstehen; höchstens wir Zuschauer - das meiste davon mithilfe der persönlichen Erinnerungen der Protagonisten, die, zusammen mit den Archivaufnahmen, uns verstehen lassen, wie diese Stadt zu dem geworden ist, für was sie noch heute steht: ein gesellschaftliches Ärgernis, wie ein rostiger Nagel im vom Wirtschaftsboom rundum aufpolierten Glanz Amerikas.

An diesem Boom will das heutige, das reale Detroit auch beteiligt sein. Und die Chancen dazu sind so gut wie nie zuvor:

Gerade haben die Verwaltung der Millionenstadt und der größte Konzern der Welt einen sensationellen Standort-Tausch bekanntgegeben: Der Autogigant zieht ins Herz von Downtown, und die Stadtverwaltung in dessen aufgelassene Zentrale in halber Randlage. Die Woodward Avenue, derzeit trostlose Verbindungsachse, wird wieder Glitzermeile mit Theaterdistrikt, zwei Sportarenen und drei Spielcasinos.

Detroit ist wieder Boomtown Nummer Eins in Nordamerika!

Die ersten Gewinner werden die Besitzer der riesigen Brachen an Industriegelände, Baugrundstücken und leerstehenden Büro-, Geschäfts- und Hotelbauten sein - und eben Joe Muir II, der mit seinen Abbruchunternehmen, seinen Grundstücks- und anderen Spekulationsfirmen hinter fast allen dieser jetzt noch tristen zukünftigen Goldgruben steckt, wie Garymore in unserer Geschichte erkennen muß.

Joshua Garymore und Cilly Stratham können froh sein, wenn sie unter diesen Umständen heil aus der Geschichte herauskommen.

Ruben Medusa kann die Talmi- und die Glitzerpaläste nicht verhindern.

Aber die Stadt kann unbelastet in das neue Jahrhundert und in ihre neue Zukunft gehen.

Das wenigstens hat Ruben Medusa erreicht.



Die Übergänge zwischen Fiction und Realität sind etwas fließend in diesem Film; sowohl mit der story, die er erzählt, als auch mit dem Wechsel in die subjektiven Perspektiven persönlicher Erinnerungen - und nicht zuletzt mit der Verwendung und der Behandlung des zum Teil hundert Jahre alten Film-Archivmaterials aus der Zeit des Aufbruchs, der großen Gefühle, und ebenso aus der Periode eines bedrückenden Niedergangs, der jetzt so glücklich überwunden scheint.

DIE HAUPTPERSONEN

Detroit. Das Herz der frühen Autoindustrie mit dem zweifelhaften Charme seiner ehemaligen - und seiner ungewissen zukünftigen Bedeutung: Bauboom inmitten matt glänzender Hochhausfassaden in der Dekoration der zwanziger Jahre, neben zugemauerten Geschäften, Rost und Abrißruinen.

Was von der früher hektischen Metropole heute noch geblieben ist, wird vom Gitternetz der Autobahnen durchschnitten; sie verbinden die schier endlosen Industrieanlagen mit dem Kranz von gesichtslosen Suburbs, in die sich der ehemalige Reichtum verzogen hat, und die das eigentliche Zentrum als eine seltsame Mischung aus anonymen Büro- und Verwaltungsbauten und Brachland hinter sich gelassen hatten, bevor es wieder zum Spekulationsobjekt wurde.

Ruben Medusa, 89, ehemaliger Betonmagnat. Abweisende Augen, grauer, kurz geschorener Bart. Noch immer wuchtig, braucht einen Rollstuhl.

Cilly Stratham, 29 Jahre, Medusas Tochter. Ein Kind der Reagan-Aera: Geschäftsfrau im Garderoben-Service. Rote, kurze Haare, schmal, fast androgyn.

Joshua Garymore, Privatdetektiv, knapp über 50. Leicht untersetzt, etwas schütteres Haar, Falten um die Augen. Aber sichere Bewegungen, wenn es darauf ankommt.

Seraphim Schmitt, Garymores Großvater. Einer der Verlierer im Autopoker. Beklagt sich - ganz unamerikanisch! und wird darüber verrückt.

Joe Muir I und II, ehemalige Autobarone. So groß geworden, daß man sie nur an klaren Tagen zu sehen bekommt. Zu fassen nie.

Sgt. Greenfire, der eine anständige Polizist im ganzen Behördenapparat, ohne den Privatdetektive einfach nie auskommen würden - Ire eben.

DETROIT THRILLOGY

35 mm, Farbe/s-w, 90 Min.

[VORSPANN]

1. MEDUSAS WOHNUNG, 1995

INNEN / TAG

Kleine Wohnung/Büro, ebenerdig; Blick auf Park und Seeufer.

RUBEN MEDUSA, 89, schwer atmend am Schreibtisch; überfliegt gerade geschriebenen Brief.

MEDUSA: (teilweise OFF) „ ... wenn Du Dich wunderst, von mir zu hören - das ist mir egal.

Ich Sorge dafür, daß Vergangenes endlich vorbei ist. Du sollst das wissen, vor allen anderen, und vor dem Gerede, was kommt.

Ich bin ein alter Mann; aber mit einem klaren Kopf und einer Vorstellung, was zu tun ist - und dazu entschlossen.

Am Ende einer gleichmäßigen Kamerabewegung nurmehr sein Rücken, schließlich der Blick aus dem Fenster auf den Park, das Ufer und den weiten Horizont des Lake St. Clair.

Es ist Abend; die hohen Baumkronen entlang der Uferstraße fangen die letzten Sonnenstrahlen, und wenn Medusa innen eine Lampe einschaltet, spiegelt sich sein müdes Gesicht im Dunkel der Scheibe.

MEDUSA: (OFF) In ein paar Tagen ist alles geregelt - dann wirst Du es verstehen - Fragen hat keinen Sinn; Du erreichst mich nicht. Am besten, Du redest mit niemand. Sag, Du kennst mich nicht.

Leb wohl - Ruben.

P.S.: Zu Deiner Sicherheit, traue keinem!“

Man hört ihn den Brief verschließen, dann eine Nummer wählen.

MEDUSA: (OFF) Joe Muir, bitte - ja, Senior - sagen Sie ihm: Medusa.

Medusa. Ja, ich lebe noch, - wie Du, Du Hund!

Hör zu, ich mach's kurz: Ich will ein paar Sachen ändern - und Du mit!

Genau - der ganze deal! Ich geb' Dir eine Woche - entweder Du fährst mit mir zusammen zur Hölle oder Du ziehst Dich da raus - aus allem, verstehst Du?

Ja. Nein, das ist keine Drohung; Du weißt das. Ich will nur, daß ... Du jetzt damit aufhörst - Ihr alle.

Ein großer Wagen - ein Van - hält auf dem Uferweg, wartet in der Einfahrt.

RUBEN MEDUSA: (OFF) Ich? - schon lange. Und Du von jetzt an auch, für immer - ist das klar? Ich Sorge dafür - Du weißt, wie; ich kann Dich noch immer hochgehen lassen. Ich muß bloß dasitzen und warten!

Ich geb' Dir eine Woche - genau! Bis dann!

Joe? - Was ich noch ... ich meine, Du hast 'ne gute Zeit gehabt - viel zu lange.

(legt auf)

Arschloch!

Das keuchende Atmen, mit dem Medusa sich in den Rollstuhl hievt.

Die Kamera erfaßt ihn kurz, wenn er den zweiten - gewichtigen - Briefumschlag verschließt; dann das Geräusch der zufallenden Tür.

Noch einmal kreuzt der alte Mann die Blickrichtung - draußen, wenn er im Rollstuhl den zum Ufer abfallenden Weg nimmt. Auch das Bremsen strengt ihn an.

Im Wagen ist das Licht angegangen; eine Frau steigt aus, um ihm aus dem Rollstuhl zu helfen.

2. OSTKÜSTE [1899]- ARCHIV

AUSSEN / TAG

Hafen.

Motor- und Segelfrachter; Schlepper. Baumwolle verladen, u. a.

[Mit dem Schnitt überfällt uns - im OFF - die Kakophonie der konkurrierenden Detroiter Radiostationen und -Programme von 1995: Musik, Nachrichten, Werbung, usw. - durchgehend bis Bild 8]

RADIOSPRECHER: (OFF) Es ist jetzt 1.30 Uhr a.m. und genau 15 Jahre her - ich hab' das jedes Jahr in meinem Kalender - wer, Leute draußen, ist alt genug, außer mir, ha-ha, daß er noch weiß wie das war, als die Nachricht kam, daß Marvin Gaye - Sie wissen schon, von seinem Vater erschossen wurde, ...

Boston, 1901. Innenstadt, Straßenszenen [Archivaufnahmen]

Verkehr, Pferdefuhrwerke, Straßenbahn, Automobile, Fußgänger.

RADIOSPRECHER: (OFF) ... erschossen wurde auf der Veranda von seinem eigenen Vater. Das Ende eines Lebens im Kampf - ja das gibt es - im Kampf gegen den 'Anstand' der Alten und in seinem Hunger nach Musik, nach Worten, die wahr sind, nach dem ganzen Blues in uns: Marvin Gaye: Hier sein letztes Lied:

MARVIN GAY SONG: (Erste Takte ...)

RADIOSPRECHER: (OFF) ... One-O-One-Point-Five, New Country. Alte Musik für ein neues Land, heute nacht, Freunde ...

MARVIN GAY SONG: 'Flyin' High'

[Titel am rechten Bildrand von unten nach oben rollend und über die folgenden Bilder fortgesetzt - bis Bild 5]:

TITEL: 1901 begann ein gewisser, in Germantown, PA. geborener Frederick Winslow Taylor eine Serie von Experimenten, die bereits wenige Jahre später die gesamte industrielle Welt verändern sollten.

MARVIN GAY SONG

(Offensichtlich wegen Störungen Wechsel zu anderem Sender.)

ANRUFER: *(OFF)* ... nichts besonderes: ich spül' hier im Laden - wie gestern und wie morgen und vorgestern und vor einem Jahr und ...

MODERATOR: *(OFF)* OK, Bob, was ist Deine Meinung, schieß los!

3. **INDUSTRIEGELÄNDE-EISENBAHN, 1895** **AUSSEN / TAG**

JAKOB SCHMITT bei der Arbeit. TAYLOR und ASSISTENTEN.

Jakob Schmitts Arbeit besteht aus dem 'Hin- und Hergehen' zwischen einem Stapel kurzer Eisenstangen und zwei Wagons unter jeweils verschiedenen Bedingungen - wobei seine Geschwindigkeit, die Last, die er trägt, die Pausen, die er machen darf, usw. beständig auf Anweisung Taylors und seiner Assistenten geändert werden.

Am Ende wird er einen Riesenhaufen Schrott verladen haben.

Auffallend ist seine mechanisch anmutende Ergebnisheit gegenüber den wechselnden Arbeitsanweisungen - etwa 'langsamer', 'schneller', 'Pause - ausruhen!' 'Weiter'.

[Fortsetzung der Titel, am rechten Bildrand von unten nach oben rollend:]

TITEL: Unter seinen Versuchspersonen erschien ihm der deutsche Einwanderer Jakob Schmitt als am besten geeignet für seine Forschungen.

Der Lohn für das 'Hin- und Hergehen', eine Arbeit, die sich

über mehrere Wochen erstreckte, reichte Jakob Schmitt, um mit seiner Familie von der Ostküste ins Landesinnere nach Detroit weiterzuziehen, wo ein Verwandter von ihm eine mechanische Werkstatt betrieb.

(Fortsetzung Radiosendung:)

ANRUFER: *(OFF)* Also - ich weiß ja nicht, aber wie soll die Stadt je wieder rauskommen? Ich finde, es ist ein gutes Projekt, und wenn es so viele gibt, die ihr Geld loswerden wollen: die Stadt kann es brauchen. Also ich finde, es kann garnicht groß genug sein - ganz egal, ob jetzt gewählt wird oder nicht; lieber heute ...

MODERATOR: *(OFF)* (unterbricht) Bob? Danke. Ich hab' da Elsa auf der Leitung für unser Special Election Night Talk bei WKfWU - Double U Kaye for Double U You.

Elsa?

ANRUFERIN: *(OFF)* Danke! Ich bin froh, daß ich endlich in Ihre Sendung durchkomme, Kaye!

Also ich finde, das ist ein Mega-Beschiß, Verzeihung den Ausdruck, das Mega-Casino ...

MODERATOR: *(OFF)* (unterbricht wieder) Moment, Elsa, Stop. Erzähl' uns, Elsa, was machst Du, wo ...?

ANRUFERIN: *(OFF)* Wenn wer das wissen will: Also tags hüte ich sieben Bälger und nachts bohr' ich in der Nase. Wollten Sie das wissen?

Also, Spaß beiseite: ich finde, es ist obszön! Dieses verrottete Gelände, mit dem Gift vom Kupfer und dem Zeug. Und das einfach zum Indianerreservat erklären, um dann den Wilden ein Casino hinzubauen und davon Riesen-Steuern abzocken wollen - das sind

kranke Hirne, die auf so'ne Idee kommen,
oder Geier, Geld-Geier. Wer das ...

4. EISENBAHNFAHRT [1903] - ARCHIV **AUSSEN / TAG**

Aufnahmen aus verschiedenen Perspektiven - aus dem Abteil, an den Bahnübergängen, usw. durch Landschaften, Dörfer und die Innenstädte dieser Jahre.

(Fortsetzung Radiosendung:)

MODERATOR: *(OFF)* Elsa, ich glaube es ist klar geworden,
was Du uns sagen willst ...

ANRUFERIN: *(OFF)* Wer mit so'nem Programm
Bürgermeister
werden ...

5. ALTE SKYLINE VON DETROIT - ARCHIV **AUSSEN / TAG**

(Fortsetzung Radiosendung:)

MODERATOR: *(OFF)* Vielen Dank, Elsa.

Ich meine, das ist auch 'ne Meinung, und
Elsa steht dafür.

6. FRÜHE MECHANISCHE WERKSTÄTTE - 1902 **INNEN / TAG**

SERAPHIM SCHMITT und sein Partner LEON SENFTMAN posieren vor ihrer Automobilwerkstatt und ihrer neuesten Erfindung: dem Schmitt/Senftman-Selbstzünder. JAKOB SCHMITT im Hintergrund.

(Fortsetzung Radiosendung:)

RADIOSPRECHER: *(OFF)* Es ist Zeit für einen Break, wieder mit
'ner Frau und ihrer Stimme und ihrem Soul:
Joan, Joan Armatrading ...

ARMATRADING: SONG ** **

7. I-95 - NÄCHTLICHER VERKEHR **AUSSEN / NACHT**

Die in der Nacht leuchtenden Lichter mit den Dampf- und Glutswaden der Fabrikanlagen entlang des Detroit-Toledo Highways.

(Fortsetzung Radiosendung:)

JOAN ARMATRADING: SONG ** **

(Wieder Programmwechsel wegen Störungen)

SPRECHER: ... die Suche nach dem zweiten Vermißten soll bei Tagesanbruch fortgesetzt werden. Die Polizei hat den letzten Standort der Yacht vor dem Unglück lokalisiert.

Genau zehn Tage vor der Bürgermeisterwahl liegen der Herausforderer, Ronald Brown, und Bürgermeister James Roover, der für seine dritte Amtsperiode kandidiert, Kopf an Kopf. ...

8. IN JOSHUA GARYMORE'S WAGEN AUSSEN / NACHT

JOSHUA GARYMORE fährt durch die nächtliche Stadt. Er konzentriert sich auf die Verfolgung einer vorausfahrenden Limousine.

Autoradio gegen die Müdigkeit und gegen die lastende Hitze dieser Nacht.

SPRECHER: ... das soll eine neue Umfrage im Auftrag der CCfCC ergeben - der Concerned Corporations for Citicen's Community.

Außer der Teilspernung des North Lodge Freeway zwischen Grand River Avenue und Davison wegen der verwirrten Frau meldet die Polizei keine besonderen Vorkommnisse - so weit bis jetzt.

Es ist 3.05 a. m. und wir ...

Der Wagen vor ihm biegt in die Ausfahrt am East Grand Boulevard ein..

9. FRÜHER REICHE GEGEND

AUSSEN / NACHT

Die Limousine vor ihm rollt in die Auffahrt eines großen Privathauses. Der FAHRER öffnet die rechte Tür für seinen CHEF; beide verschwinden im Haus.

GARYMORE hat das Radio abgestellt; für ihn beginnt der ödeste Teil seines Jobs: Warten.

Es ist eine dieser heißen Augustnächte, für die auch der Detroit River keine Abkühlung bringen kann.

Während des Wartens erledigt er einen Teil seines Bürokras. Über Cellular Phone hört er seinen Anrufbeantworter ab - der übliche Mist:

ANRUFER: Mr. Garymore? Hier ist Webster von der East River Leben zum Fall Kitty Young-Browser. Wir benötigen leider weitere Details. Bitten um Rückruf, Anschluß 2765. Danke.

ANRUFERIN: Detroit Trust Bank - hier ist Rose, Ihre Kontoführerin. Mr. Garymore, ich habe keine Antwort auf meine Schreiben. Ich muß Sie dringend bitten, zurückzurufen: 865 7436, Anschluß 14 38.

Er zeigt so gut wie keine Reaktion; holt eine Dose aus dem Fach in der Beifahrertür - Root-Bier, das von allein schon furchtbar schmeckt. Aber was, wenn man es warm trinken muß!

2. ANRUFER: Gary, bin wieder im Land. Laß uns einen trinken, altes Haus - Greenfire.

2. ANRUFERIN: Hallo, hier ist Cilly Stratham. Ich habe einen Auftrag - es geht um meinen Vater, den ich nicht erreiche. Können Sie bitte zurückrufen: 313 49 ... [wird durch Beep - Bandende - unterbrochen]

GARYMORE: Verdammt!

Unter einem Haufen Drucksachen, Teilen von elektronischem Equipment und anderen Büro-Utensilien, die auf dem Boden vor dem Beifahrersitz verstaubt sind, zieht Garymore ein Telefonbuch hervor, findet "Stratham, C." und "siehe Eintrag Branchenbuch: Stratham, C., Garderoben-Service". Er notiert sich die Nummer auf einem dieser Card-File-Halter, die nie aus der Mode kommen.

10. MORGENDÄMMERUNG - BILD WIE VORHER AUSSEN / TAG

5:00 h morgens und noch ziemlich dunkel.

Der BESITZER der Limousine verläßt allein das Haus und steigt in seinen Wagen. Als er startet und die Ausfahrt verläßt, läßt auch Garymore, noch halb im Dämmer-Schlaf, den Motor an, um ihm zu folgen.

In diesem Augenblick rammt ihn ein Abschleppwagen ohne Kennzeichen; am Steuer ein MANN mit einer Ski-Maske.

Garymore bleibt nicht viel mehr übrig als ein dummes Gesicht, wenn er die verbeulte Stoßstange betrachtet, die das Rad blockiert.

Resigniert ruft er seinen Auftraggeber an.

GARYMORE: Tut mir leid - ich weiß, es ist früh - ja, sehr früh, weiß ich.

Ich kann Ihnen jetzt die Adresse durchgeben. Ihr feiner Referatsleiter hat sich 353 Chicago Boulevard verkrochen - zwei Block westlich von Woodward. Soweit mein Auftrag.

Er selbst ist mir durchgegangen - ich fürchte er hat was gemerkt. Ich dachte, ich sollte Ihnen das sagen. Ja, ich habe triftige Gründe zu dieser Annahme.

Den vollständigen Bericht können Sie morgen haben. Lassen Sie mich wissen, ob Sie mich weiter brauchen, oder soll ich Ihnen die Rechnung schicken?

Als Garymore aussteigt und den Schaden betrachtet, fährt ein städtischer Müllwagen vorbei. Einer der ARBEITER versucht ihn aufzumuntern.

MÜLLARBEITER: Besorg' Dir'n Pferd, Mann.

[ENDE VORSPANN]

[MONTAG]

11. AUTO-VERMIETUNG

AUSSEN / TAG

Büro/Schrottplatz

Die Sonne geht auf über Detroit.

GARYMORE geht auf und ab vor dem nahen "Rent-A-Wreck" - Autovermietungsbüro - mit der Reparaturwerkstatt und dem Schrottplatz unmittelbar daneben, und wartet, daß der Laden öffnet.

Gleichzeitig mit dem MANAGER fährt auch der Abschleppwagen mit Garymores Auto auf den Hof.

Garymore hat einen der Billigst-Mietwagen als Ersatz für seinen eigenen Schrott gemietet, lädt seine Bürokiste um und fährt mit laut röhrendem Auspuff vom Hof.

12. INNENSTADT-PARKPLATZ

AUSSEN / TAG

Chaotisches Park-Prinzip zwischen engen Brandmauern.

GARYMORE stellt seinen Wagen ab und gibt dem jugendlichen PARKWÄCHTER auf dem Weg zum Parkhäuschen die Schlüssel.

GARYMORE: Stell' diese Kiste nicht zu - manche Schlitten sind ansteckend! Hat Dir das noch niemand gesagt?

JUNGE: Guter Witz, Mann. Aber ist nix mit Sozialversicherung: Kostet fünf plus Trinkgeld - unser Spezial-Service mit 'Rein & Raus - Garantie.

GARYMORE: Eigentlich gehört mir hier ein Gratis- und Ehren-Parkplatz - mein Großvater hat hier in der Gegend mal'n Schuppen gehabt.

JUNGE: Das war Ihrer.

Meiner war der Prinz von Zamunda - das haben Sie wieder nicht gewußt, stimmts?

Aber der hat daraus nie ein Faß gemacht.

Wirklich - also, tut mir leid Mr. Garymore, daß aus dem Schuppen nicht mehr geworden ist für Sie, Sir.

13. GARYMORES BÜRO

INNEN / TAG

Sein Büro ist nur ein einzelner enger Raum am Ende einer steilen Treppe und von ihm offensichtlich nur selten benutzt - was man verstehen kann.

GARYMORE kämpft mit dem Papierstau an seinem Faxgerät - offensichtlich nicht zum erstenmal.

Darüber hängt ein altes Photo mit drei Männern, die vor einer Werkstatt posieren; vor sich ein primitiver Zünd-Mechanismus (wie Bild 6).

Anruf von Cilly Stratham:

CILLY: *(am Telephon)* Mr. Garymore? - Stratham, Cilly Stratham. Ich habe auf einen Rückruf gewartet.

GARYMORE: Oh, das tut mir leid, aber wissen Sie Ma'am: ich brauch' schon 'ne ganze Nummer.

CILLY: Da war so ein Beep!

GARYMORE: Jetzt bin ich selbst da - Schießen Sie los, Ihr Problem?

CILLY: Also, es geht um meinen Vater. Er ist verschwunden. Oder machen Sie keine solchen Fälle?

Es ist Ruben Medusa.

GARYMORE: Der?

CILLY: Ja, der Ruben Medusa.

Garymore setzt sich jetzt doch richtig hin.

CILLY: Hören Sie, ich kann mich nicht erinnern, daß er mir je einen Brief ... Ich habe den Mann vielleicht fünfzehn Jahre nicht gesehen, also

... gesprochen mit ihm, und ich würde mich normal auch nicht ...

Also vor zwei Tagen habe ich diesen Brief bekommen, den ich nicht verstehe und gestern war hier sein alter Anwalt ... der auch gesagt hat: keine Polizei und sowas.

Hören Sie, übernehmen Sie den Fall? Ich ...

Ich habe versucht, ihn zu erreichen - nichts!

Halten Sie es für möglich, daß ...

GARYMORE: Machen Sie langsam.

Ich koste 500 Dollar am Tag, und zwei Tage im voraus. Sonst tut sich bei mir nichts - ich meine, übers Telefon nehm' ich keine Jobs an, Sie verstehen das, Ma'am?

CILLY: Was, wenn mein Vater nur die Orientierung verloren hat. Er ist alt, ich glaube neunzig. Oder sagen Sie mir, wo kann ich mich da hinwenden.

GARYMORE: So einfach ist es dann auch wieder nicht. Nach dem, was Sie ...

CILLY: Ich kann Ihnen auch mehr Details ... sagen Sie mir Ihre Fax-Nummer oder geben Sie mir eine e-mail-Adresse.

GARYMORE: Also, hören Sie zu. Ich bin selten in meinem Büro und komme so bald auch nicht rein. Wenn Sie wollen, können wir uns treffen, wo ...

CILLY: Ja? OK! Ich bin im Athletic Club, heute abend.

GARYMORE: Aha!

CILLY: Ich arbeite da - bei der Veranstaltung.

Wann können Sie kommen?

GARYMORE: Besser danach.

CILLY: Also, 10 Uhr, an der Garderobe. Ich hab' rote Haare.

Nach dem Aufhängen packt Garymore das Faxgerät in eine braune Papiertüte; unterstreicht das Wort 'Stratham' in seinem Notizblock und schreibt 'Ruben Medusa' darunter.

GARYMORE: (*für sich*) 'verschunden?' - hat der überhaupt noch gelebt?

14. PARKPLATZ

AUSSEN / TAG

GARYMORE - immerhin hat er einen Dollar Trinkgeld für den Parkplatz-Jungen übrig - steigt ein; in der Hand einen großen Pappbecher mit heißem Kaffee, den er vorsichtig in seine eigene Henkeltasse umschüttet. Sein Fluchen, weil sich als Abstellmöglichkeit nur das schiefe Armaturenbrett anbietet.

Entgegen seiner Maxime, keinen Auftrag ohne Cash zu beginnen, geht er, während er darauf wartet, daß die Wagen um ihn herum weggefahren werden, anhand einer Stichwort-Karteikarte seine Routine-Fragen für solche Fälle durch:

Er beginnt einige Nummern anzurufen.

GARYMORE: Geben Sie mir Myers - Dr. Myers, Autopsie.
- Garymore; ich hätte ein paar Fragen an ihn.

Raoul?

In der einen Hand den Kaffee, in der anderen den Hörer, fährt er, das Lenkrad mit den Knien steuernd, aus dem Parkplatz.

Im Röhren des Auspuffs ist der Junge kaum zu verstehen:

JUNGE: Angeber!

15. HIGHWAY

AUSSEN / TAG

Der um diese Zeit übliche Verkehrsstau am Kreuz Lodge und Ford Freeway unter der endlosen Serie gigantischer Reklametafeln mit den neuesten Automodellen.

Das unvermeidliche Autoradio.

ANSAGER: ... hierher gekommen sind. Sie verstehen, die Frage liegt nahe, warum die Vereinigung der Bibliotheks-Angestellten gerade Detroit als Veranstaltungsort für Ihren Kongress gewählt hat? Sie als Vorsitzender ...

VORSITZENDER: Detroit ist ein wunderbarer Ort für unseren Jahreskongress.

Und nicht zuletzt - ich kann das hier ganz offen sagen, denn ich bin auch für die Finanzen unserer Organisation zuständig - haben wir günstige Konditionen mit der Fluggesellschaft und dem Hotelkonzern ...

Genervt schaltet Garymore auf eine andere Station - Musik - die aber nach kurzer Zeit auch wieder von Reklame-Gewäsch unterbrochen wird.

Während seiner Anrufe passiert GARYMORE die Roadstar-Fabrik, einer der wunderschönen Industrie-Dinosaurier aus den Zwanzigern, der gerade abgerissen wird. Nur noch die tragenden Teile stehen; eine Struktur aus Beton wie ein griechischer Tempel - fünf, sechs Geschosse hoch, über 300 Meter lang.

An der rückwärtigen Stirnseite eine Armada von Baggern und Bulldozern, die sich daran abarbeiten.

GARYMORE: ... nein! Männlich und uralte. Bewußtlos, ohne Papiere, was weiß ich: unbekannt eben!

Nur junge? Die haben's vielleicht eilig heute!

Stimmt, aber freiwillig - doch besser als Da Nang!

Na gut, war'n Versuch. Danke!

Vor einem Elektronik-Laden 'FAX'N SUCH'

GARYMORE kommt aus dem kleinen Geschäft, wirft die braune Tüte in einen Abfallbehälter.

Dann telefoniert er von einem der Münztelefone außen; muß ein zweites Mal wählen ('Die Nummer hat sich geändert'):

GARYMORE: Grace Mental Foundation? Fairchild Park?
Gibt es Sie noch?

Hören Sie, arbeitet ein Dr. Kramer noch bei Ihnen?

Nicht mehr? Sie sind aber doch noch zentrale Notfall-Aufnahme ... Vielleicht können Sie mir helfen: Wissen Sie, ob ...

Was?

Eine lärmende Gruppe ...

GARYMORE: Also ich suche ... - Was?

sehr fröhlicher und sehr fetter Kinder macht sein Gespräch unhörbar.

Er muß er warten, bis er den nächsten Anruf machen kann.

GARYMORE: Mrs. Stratham - hier Garymore, J. Garymore, Nachforschungen.

Ich hab' vielleicht doch 'ne einfache Lösung, wie Sie sagten, für Ihren komplizierten Fall.

Können wir uns sofort treffen - in einer halben Stunde?

Das ist gut. Mach Sie sich erstmal keine Sorgen - es ist das Grace-Memorial-Psychiatrie-Institut.

Also, Sie nehmen zuerst die Interstate 696 nach Westen und fahren Telegraph Road nach Süden. An der 9 Mile Road fahren Sie links ab, und dann ...

17. PARK DER PSYCHIATRISCHEN KLINIK

AUSSEN / TAG

CILLYS und GARYMORES Wagen begegnen sich in einem wunderschönen verwachsenen Parkgelände mit hohen, alten Bäumen, umstellt von Gebäuden mit einer bizarren und angsteinflößenden Architektur.

Ihr knapper Dialog durch die heruntergekurbelten Scheiben ist wie im Off zu hören:

GARYMORE: ... es ist etwas verworren hier - aber ich kenn' das Gelände. Fahren Sie hinterher.

CILLY: Sie haben gesagt, ich soll mir keine Sorgen machen! Aber das hier ... was -?

GARYMORE: Bleiben Sie einfach dicht hinter mir, wenn Sie Angst kriegen.

18. FLUR IN PSYCHIATRIE

INNEN / TAG

GARYMORE und CILLY beim Hereinkommen durch die Doppeltüre:

GARYMORE: ... Ich kenne Sie ja nicht, und woher soll ich wissen, wie Sie's nehmen, und daß Sie soviel jünger ... - egal, ich wollte Sie da nicht allein lassen.

Sie sagten neunzig. Der Mann hier soll um die achtzig sein, wurde mir gesagt. Aber in ziemlich schlechtem Zustand.

Der diensthabende Psychiater führt Garymore und Cilly zu einem alten verzweifelten Mann, der offensichtlich seit ein paar Stunden wartet, auf einem Bett sitzend, in der Ecke eines großen Raumes.

Cilly sieht in das greise, leere Gesicht des Alten, dann zu Garymore. Sie schüttelt den Kopf - ihr Vater ist es nicht.

Cilly ist nicht gerade erleichtert von der Begegnung..

CILLY: Ob man hier was zum Trinken ... Verstehe schon!

(zu Garymore:) Lassen Sie uns wenigstens eine rauchen

Das vom Flur abgeteilte Ende, bzw. ein mit Stahlrohtischen und -Stühlen dekoriertes Treppenhaus-Absatz.

CILLY und GARYMORE zusammen mit einigen INSASSEN.

Sie erhalten einen Einblick in die deprimierende tägliche Routine der Insassen und der Anstalt.

CILLY: ... in den letzten Jahren habe ich ihn ab und zu gesehen, eher von weitem, per Zufall - bei meiner Arbeit.

Aber daß er auf der Jahresversammlung seiner Road Engineering Society, wo er sonst immer war - daß er da nicht erschienen ist, das war merkwürdig, ein paar Tage vor seinem Brief.

Ich hab seine Firma angerufen - die haben dann mich gefragt. Und das Büro, hier die zweite Nummer, (*zeigt auf die Telefon-Liste, die sie ihm zuvor gegeben hat*), die sich um seine anderen Geschäfte kümmern, die wußte auch nichts.

Ich muß Ihnen noch was sagen, besser gleich: So reich, wie mein Vater war - oder ist - da spielt Geld keine Rolle - so heißt es doch immer? Genauso ist es, wissen Sie: ich hab' nämlich keines - wenn Sie das denken.

Zumindest erkennen läßt Garymore keine Reaktion.

Ich bin im Garderoben-Geschäft, 'Chef-Hänger' - 'Garderoben-Service für alles zwischen board- und ball-room'.

GARYMORE: Aha, verstehe: wer hat im Sommer schon was zum Hängen?

CILLY: Ich kann Sie bar bezahlen, Mr. Garymore - heute abend, im Athletic Club. Bleibt es dabei?

Sind Sie sicher, daß Sie die Veranstaltung nicht ...

Es ist ein fund raising für den Bürgermeister.

GARYMORE: Wenn's für mich wär!

20. PSYCHIATRISCHE KLINIK - EINGANGSHALLE INNEN / TAG

Nach der Verabschiedung von CILLY geht GARYMORE zurück zum Empfangsschalter; spricht die SCHWESTER dort an:

GARYMORE: Gemütlich haben Sie's hier!

Wo ich schon mal hier bin - gibt es den Birdman noch?

SCHWESTER: Sicher; Sie meinen den Mr. Vogel?

GARYMORE: Der lebt noch? Kann ich den sehen?

SCHWESTER: Warum? Der hatte seit 20 Jahren keinen Besuch - warum wollen Sie den sehen?.

GARYMORE: Der ... war so was wie'n Jugendfreund, wissen Sie. Er war ... in einem Zimmer, mit meinem Großvater, hier, bei Ihnen.

SCHWESTER: Sicher, in dem Fall, das läßt sich bestimmt machen. Ich muß nur den diensthabenden Arzt ...

Während sie wählt, und auf Antwort wartet, geht ihr Blick zurück auf das überraschte und neugierige Gesicht von Garymore, der sich erinnert.

[Gegenschnitt zu Garymore in Großaufnahme. Deutlicher Atmo-Wechsel zu nachfolgender Szene]

SCHWESTER: *(Off, am Telefon)* Wir haben hier einen Besucher für ...

21. KRANKENZIMMER, 1952
[GARYMORES ERINNERUNG]

INNEN / TAG

Nur die Gitter vor den Fenstern unterscheiden den Raum von einem normalen Krankenzimmer.

Der Name SCHMITT auf einem Lederarmband.

Aus der Perspektive des alten SERAPHIM SCHMITT sehen wir, wie die SCHWESTER zuerst den KLEINEN JOSHUA durch die Tür schiebt, gefolgt von dessen Vater AARON.

Das Kind zugleich voller Angst und Neugier.

SCHWESTER: *(Zu Seraphim Schmitt, wie zu einem kleinen Kind sprechend)*

Wir haben hier Besuch für unseren Großpapa.

[Gegenschnitt aus der Perspektive des Kindes auf den alten Mann, das Zimmer und dessen jüngeren Bettnachbar VOGEL].

AARON: *(Off)* Komm, weiter, keine Angst. Es ist Dein Opa.

Wie geht's, dad?

SERAPHIM: Wie soll's schon gehen; siehst Du doch: Nichts geht!

Zum Ende geht's! Daddy deadman, daddy am Abstellgleis ... wer hat Angst vor ...?

(ein Weinkrampf schüttelt ihn plötzlich) Wo ist Leon? Leon ...

Sein Bettnachbar Vogel kichert hysterisch.

AARON: Ist alles OK, dad! *Wir* sind da!

Seraphim Schmitt wirft seinem Bettnachbar das Kopfkissen ins Gesicht. Vogel versteckt sich unter der Bettdecke.

SERAPHIM: Idiot!

Klein Joshua verkriecht sich bei seinem Vater.

SERAPHIM: *(zu seinem Son Aaron:)* Laß' den Jungen,
Aaron.

(zu dem Kind:) Komm, komm her zu mir!

Das Kind nimmt allen Mut zusammen; geht auf ihn zu.

SERAPHIM: Joshua - großer Mann! Großer Mann - keine
Angst vor bucklicht Männlein.

Großer Mann, kleines Kind, Deadman
schenkt Dir Autos, goldene Autos, silberne
Autos, Autos mit Flügeln fürs Kindlein, ach
ich bitt, bet' fürs bucklicht Männlein mit!

AARON: Ist ja gut, schon gut -

SERAPHIM: Wo ist Leon? Leon, wo ist ...

Leon hat die Papiere ... Leon hat die Papiere!

*Seraphim Schmitt's Bett Nachbar kommt unter der Decke hervor und
fällt kichernd in den Singsang des Alten ein:*

VOGEL: Leon und Papiere ... Leon und Papiere

*Joshuas Vater zieht das erschreckte Kind wieder an sich, das sich aus
Furcht vor Vogel gleichzeitig an dem verrückten Alten festklammert.*

22. EINGANGSFLUR PSYCHIATRIE - HEUTE INNEN / TAG

*Im Gegenschnitt das vieldeutige Gesicht des DIENSTHABENDEN
PSYCHIATERS. Nachdenklich betrachtet er GARYMORE.*

*Wenn Garymore sich fragend an die EMPFANGSSCHWESTER
wendet, stellt sich der Psychiater ihm vor und zieht ihn mit großer,
einladender Geste in einen Gang.*

23. KRANKENZIMMER - HEUTE INNEN / TAG

Wenig hat sich seither geändert.

*Es wird eine unangenehme Begegnung. VOGEL, 300 Jahre alt,
zahnlos, erkennt GARYMORE sofort wieder.*

VOGEL: (*schrill kreischend*) "Happy Labor Day! Es ist der kleine Schmitt!"

Vogel, der jetzt wirklich so aussieht, stammelt, kichert, fällt schließlich in den bekannten Singsang:.

VOGEL: Wo ist er denn, der Kleine? Wo ist denn unser Deadman?

Leon - Leon hat die Papiere .. Leon und Papiere ...

PSYCHIATER: Ist gut, Mr. Vogel, schon gut - wir haben ihre Papiere.

Vogel schaut den Arzt mit dem dankbaren Blick eines Kindes an, das nichts als Erlösung sucht von seiner übergroßen Angst.

**24. ZIMMER IN PSYCH. KLINIK, 1942
[BIRDMAN'S ERINNERUNG]**

INNEN / NACHT

Nachts.

Gegenschnitt auf seinen Nachbarn Seraphim SCHMITT, der VOGEL wachrüttelt.

SERAPHIM: (*intensiv flüsternd, irre*) Birdman, unser Zug - hey, Vogel, komm, der Zug fährt langsam, wir springen ab.

Die bringen uns um - Dich auch, und Leon!

Komm, wir müssen springen, mach!

Er rüttelt an den vergitterten Fenstern, um sie zu öffnen.

Auf den Alarm hin wird die Tür aufgerissen - blendendes Licht. Seraphim versucht sich mit seinen Armen dagegen zu schützen.

**25. EISENBAHN-WERKSTATT, 1927
[SCHMITTS ERINNERUNG]**

INNEN / TAG

Das gleißende Licht des Schweißgeräts in Seraphim Schmitts Schweißkabine; Leon Senftman rüttelt an seinem Arm.

SENFTMAN redet auf SERAPHIM SCHMITT ein, der versucht weiterzuarbeiten. Schmitt will offensichtlich nichts von Senftmans Gerede wissen.

SENFTMAN: ... sonst laß' ich ihn hochgehen, hab' ich ihm gesagt - ich hab' den Beweis, hier (*wedelt mit einem Bündel Papieren*) er hat uns bestohlen, nicht wir ihn!

S. SCHMITT: Was willst Du jetzt noch? Das stinkt schon seit zwanzig Jahren ...

SENFTMAN: Schau's Dir wenigestens an! Hier, (*versucht, ihm einzelne Blätter zu zeigen*) das Datum, beim Patentamt ...

Seraphim Schmitt will überhaupt nichts von Senftmans Suada verstehen und setzt seine Arbeit fort. Das Schweißgerät übertönt Senftmans Stimme.

SENFTMAN: Seraphim, (*schreit auf ihn ein*) Ich sag' Dir, Muir hat damals alles ...

Schließlich stellt er ihm den Strom am Gerät ab und hält ihn fest, um ihn zum Zuhören zu zwingen.

SENFTMAN: Also, wenn Dir alles egal ist - mir nicht! Morgen, morgen schlag ich was für uns raus, für Dich auch! Du wirst sehen, ich zeig's ihm ...

Also was ist?

Um fünf bin ich in der Union Bar. Dann haben wir gewonnen und dann feiern wir Labor Day!

Was ist, kommst Du hin?

Seraphim Schmitt nickt widerstrebend und schaltet das Schweißgerät wieder ein.

26. BAR, 1927, AM NÄCHSTEN TAG INNEN-AUSSEN / TAG [SERAPHIM SCHMITTS ERINNERUNG]

Volles Lokal in Industriegegend - Happy Hour.

Der BARKEEPER im Vorbeigehen zu SERAPHIM SCHMITT:

BARKEEPER: Warten Sie auf jemand? Soll ich noch einen bringen?

S. SCHMITT: Danke; nein, ich erwarte niemand mehr.

Vor der Bar

Beim Herausgehen aus dem Lokal stellt ihm einer der vor der Tür HERUMLUNGERNDEN ein Bein, während ein ZWEITER ihn gleichzeitig so anrumpelt, daß SERAPHIM SCHMITT mit dem Kopf voll auf das Pflaster schlägt.

GANGSTER 1: Bist Du's, der auch von Muir was will?

Tritt brutal auf den am Boden liegenden Schmitt.

GANGSTER 2: Aber er nichts von Dir - er kann betteln nicht leiden - kapiert?

(Noch ein Tritt)

GANGSTER 1: Ob Du kapiert hast, hat er Dich gefragt! Willst Du ihm nicht antworten? Stell Dich anständig hin!

Schmitt rappelt sich auf - und erhält einen vollen Schlag in den Magen, daß ihm die Luft wegbleibt.

GANGSTER 1: Er will von Pack nicht belästigt werden, klar?

Der Gangster reißt ihn wieder hoch, presst seinen Kopf zwischen seine Pranken wie in einen Schaubstock, hebt ihn in die Luft und so richten sie ihm die eigentliche Botschaft aus:

GANGSTER 2: Das war noch freundlich von uns, verstehst Du? Freundlich! Nur 'ne Warnung!

Dein Freund hat das nicht verstanden. Wir habn's ihm beigebracht. Der fällt niemand mehr auf'n Wecker, steif wie er ist.

GANGSTER 1: Du hast kapiert?

Bist schlauer als er! - Kopf hoch!

27. PSYCHIATRIE-PARKGELÄNDE AUSFAHRT AUSSEN / TAG

Pförtnerhäuschen.

Der Schlagbaum senkt sich hinter dem röhrend ausfahrenden GARYMORE.

28. AUFTRAGS- UND ZUSTELLDIENST AUSSEN-INNEN / TAG

Ein einstöckiges Ladenbüro für private Auftrags- und Zustelldienste aller Art. Außen.

GARYMORE stellt den Wagen in möglichst weiter Entfernung vom Eingang ab. Schon von draußen, im OFF hören wir die Unterhaltung, die Garymore mit dem ANGESTELLTEN führt:

GARYMORE: *(OFF)* Mr. Medusa wird sehr ungehalten sein - kann ich Ihnen sagen, ich bin es auch! Die Frist ist morgen 12.00 Uhr abgelaufen - wir können dann nichts mehr tun für ihn. Seine Police ...

ANGESTELLTER: *(OFF)* Ich sagte Ihnen schon, wir haben keine Adresse. Mr. Medusa wird sich jeweils selbst melden, hat er bestimmt.

Innen.

GARYMORE: *(ON)* Also, wenn Sie nicht in der Lage sind, ihn innerhalb von ...

ANGESTELLTER: *(ON)* Wie sollten wir? - wir kennen den Kunden noch garnicht; der Auftrag ist - lassen Sie mich nachsehen - der Auftrag ist keine zwei Tage alt.

Warum lassen Sie Ihre Mitteilung nicht bei uns?

Totale in die Cafeteria eines großen Dienstleistungs-Zentrums. Offensichtlich Mittagspause mit dem üblichen Aufwand an Papp- und Plastikkultur.

GARYMORE hat anscheinend das Vertrauen einer älteren SEKRETÄRIN gewonnen und geht mit ihr von der Ausgabe zu einem der Tische.

Es ist die Frau, die Medusa in der Eingangsszene aus dem Rollstuhl in ihren Wagen geholfen hat.

Beider Dialog aus einiger Entfernung, fast wie im OFF:

SEKRETÄRIN: Oh, wissen Sie, die Briefe für ihn muß ich manchmal dreimal korrigieren; er kriegt zwar nicht viel Post - sowieso nur geschäftlich - aber von unseren Kunden ist er einer der stursten - dabei kann er, unter uns gesagt, nichtmal richtig englisch.

Wem erzähle ich das, Sie als sein alter Bauleiter müssen das ja besser wissen - da haben Sie doch bestimmt auch viel Schriftliches ...

GARYMORE: Er hat 'Louis' nie richtig buchstabieren können, als wir die Joe-Louis-Arena gebaut haben, haha ...

Er wird traurig sein, wenn er hört, daß ich in der Stadt war, Mrs. ...

SEKRETÄRIN: Ach, Sie vergessen meinen Namen doch wieder, nennen Sie mich einfach Eve.

GARYMORE: Schöner Name, Eve. Gibt es sonst eine Adresse, ich meine andere; hat er private ...?

SEKRETÄRIN: Also, es wär' mir nicht recht, wenn Sie sich was dabei denken würden, aber ... hier, hier hab' ich ... er hat sie damals hinten drauf geschrieben.

Sie kramt in ihrer Handtasche und gibt ihm eine Visitenkarte.

30. MEDUSA BETON - CHEFBÜRO

INNEN / TAG

Das Büro eines der Geschäftsführer des Baukonzerns.

Der Geschäftsführer bewahrt eine aalglatte Zahnpasta-Herzlichkeit.

Wenn seine Sekretärin Garymore hereinführt, legt der Geschäftsführer Garymores Visitenkarte auf den Schreibtisch und steht auf, um ihn zum Sessel vor seinem imposanten Schreibtisch zu führen.

GESCHÄFTSFÜHRER: Es tut mir so sehr leid, daß ich nicht mehr Zeit habe für Sie als fünf Minuten.

GARYMORE: Es ist nicht viel: Wir wollen mit Mr. Medusa die Details für die Feierlichkeit besprechen - zu seiner Ehrung anlässlich unseres Jahresempfangs. Ist er ...

GESCHÄFTSFÜHRER: Ich sehe, Ihre Stiftung kümmert sich um die 'Anders-Begabten' - das ist gut.

Wir würden Ihnen ja so gerne helfen. Ich sehe nur nicht, wie ...

Mr. Medusa ist leider seit Jahren nicht mehr in die praktischen Geschäftsoperationen von MEDUSA BETON involviert. Deshalb ...

GARYMORE: Die Auszeichnung soll für sein Lebenswerk sein ... und wir hätten in dem Fall gehofft, daß Sie uns helfen; es sollte eine Überraschung sein.

GESCHÄFTSFÜHRER: Mr. Medusa liebt keine Überraschungen; es tut mir leid ...

31. EHEMALIGE FABRIK / LAGERHAUS / LOFT AUSSEN / TAG

Vor einem offensichtlich seit längerem verlassenen Gebäude

GARYMORE steigt aus seinem Wagen aus, überprüft die Adresse auf der Visitenkarten-Rückseite und macht ein paar Schritte zur vermauerten Eingangstür, an der noch ein paar Schilder hängen.

Auf dem Grundstück sind die Abrißbagger bereitgestellt.

Garderobe. Nach der Veranstaltung.

Detroits feinste Adresse für die verbliebenen oberen Zehntausend der Detroiter Geschäftswelt.

Wenn überall draußen in der Stadt die blöd grinsenden Wahlkampfschilder vielleicht Sinn machen - hier innen, im Foyer und auf den Treppenaufgängen verursachen sie nur ein saures Gefühl im Magen.

Es war ein Fund Raising für den Wahlkampf des Amtsinhabers. Die Veranstaltung hat doch länger gedauert und GARYMORE, der kurz auf CILLY warten muß, paßt mit seinem Outfit nicht sehr gut zu den anderen Besuchern.

Cilly hilft ihren Mädchen bei der Ausgabe und fängt schon an, das Geld in den Kassen zu zählen, die Scheine zu Bündeln zu rollen und die Mädchen auszuzahlen.

Garymore hat den Eindruck, sie unterschätzt zu haben. Sie gibt ihm ein Bündel Dollar-Scheine, und sorgt dafür, daß sie etwas zum Trinken bekommen.

CILLY: Das sind Ihre.

Um nicht überheblich zu erscheinen, zählt Garymore das Geld nach.

Mit zwei Sesseln macht sie aus der getäfelten Garderobe eine gemütliche Club-Ecke.

CILLY: Für die anderen fünfhundert - nehmen Sie da meinen Scheck?

GARYMORE: *(nickt und steckt das Geld weg)* Sagen Sie, wie sind Sie auf mich gekommen? Ich frag' das Jeden - reine Routine.

CILLY: In den Gelben Seiten - Es war Ihr Name - irgendwie mit Vertrauen!

Ich hab' mir jemand - *(lacht)* Biblisches vorgestellt.

GARYMORE: Enttäuscht?

CILLY: Sie sind so.

GARYMOREMORE: Sie sprechen mir aus dem Herzen!

Warum nicht die Polizei? - Was ist mit dem Mann, der Ihr Vater ist, den Sie suchen?

CILLY: Ich kenn ihn fast nicht. - Außer, was jeder kennt von ihm.

Vielleicht will ich ihn auch nicht kennen - auf jeden Fall nicht durch die Polizei!

Auf seinen fragenden Blick:

Nach der vierten Scheidung - das war meine Mutter - ist er bitter geworden und menschenfeindlich, hab' ich gehört.

GARYMORE: Ihre Mutter?

CILLY: Lange keinen Kontakt mehr. Das Internat hat er bezahlt.

GARYMORE: Klingt nach glücklicher Jugend!

Was geht er Sie an, jetzt? Geld?

CILLY: Wissen Sie, das ist ein alter Mann! Allein.

- Vielleicht ist es besser, Sie lösen den Scheck nicht gleich ein, und ich geb' es Ihnen morgen, in bar ...

GARYMORE: Danke für Ihre Ehrlichkeit - ich meine das mit dem Scheck.

Gibt es niemand, den Sie mir sonst von seinen Kontakten nennen können?

Und Sie selbst - wann haben Sie mit ihm das letztmal gesprochen?

CILLY: Vor einer Ewigkeit vielleicht ...

Seit dem Ding in Little Poland - ich mein', das muß er gesehn' haben; ich war ganz groß im Fernsehen - ich weiß' es, denn danach hat er mich einmal erkannt, als ich ihm den Mantel abgenommen hab', bei eben der Road Engineering Society.

Er hat sich umgedreht: kein Wort.

Little Poland, als sie - das wissen Sie - als ganz Hamtramck abgerissen wurde für das neue Werk von United Car - wann war das?

GARYMORE: In den Achtzigern ...

CILLY: Ich war 17 oder so ...

**33. DETROIT - LITTLE POLAND, 1983 AUSSEN / TAG-NACHT
[CILLY'S ERINNERUNG] - [ARCHIVAUFNAHMEN]**

Abrisshäuser, Demonstranten, Bagger, Polizei

Sehr erregte Szenen von den Auseinandersetzungen um den Abriss eines ganzen Stadtviertels mit Wohnhäusern, Schulen und zwei Kirchen.

CILLY: *(OFF)* ... auf der East-Side. Natürlich hing er mit drin! Auf einem Riesenschild 'Hier baut die Joe Muir Blah-Blah, mit Unterstützung der Stadt, blah-blah-blah ...' und genauso dick sein Name da drauf: Gesamte Betonarbeiten: Medusa-Beton - wie überall, damals - und das mir!

Schließlich, erst am Rand und verwischt, dann aber durch einen Zoom deutlich und zentral gestellt, Cilly beim Einreißen der großen Hinweistafel. Beifall der umstehenden Aktivisten.

CILLY: *(OFF)* Ich war Studentin - und wir haben es ja gerade darauf angelegt: daß das gezeigt wird. Ich selbst hab' das Schild runtergerissen. Riesengroß, das war toll, abends im Fernsehen, verstehen Sie - natürlich ist das irgendwie Freud. Aber das war ... Politik, so wie die die Stadt in ihren Klauen hatten, was rede ich: haben ...

(OFF) Das war symbolisch, weiß ich, denn bei der nächsten Schweinerei war er wieder dabei - bei der Müllverbrennungsanlage an

der Russel Ave., und natürlich wieder mitten in der Stadt!

CILLY: *(OFF)* Wie heißt es? Vom Dreck sind wir gekommen, zu Dreck sollen wir werden!

34. DETROIT ATHLETIC CLUB - WIE BILD 32 INNEN / NACHT

Garderobe.

GARYMORE beobachtet CILLY beim Zusammenlegen des Garderobengestänges (das ihren noblen Auftraggebern die Kosten für die entsprechende Einrichtung erspart). Er geht ihr einmal zur Hand.

CILLY: Damals habe ich den Namen angenommen, den Mädchennamen meiner Mutter.

Wie ist es nun? Kommen Sie morgen?

Also wenn Sie was für mich haben: zum Country Dance Club an der Harper Road. Würden Sie das machen ... ?

Da ist morgen mein Job ...

GARYMORE: Wie? - Tanzen mit alten Wölfen?

35. STRASSENKREUZUNG - NACHTS

Nachts, auf der Fahrt nachhause, dröhnt GARYMORES Auspuff noch lauter. An einer Ampel hält ein Motorrad neben ihm; der vermeintliche POLIZIST klopft an Garymores Scheibe, und hält ihm, als er öffnet, eine Knarre an die Schläfe. Zu spät hat Garymore die Halloween-Maske gesehen.

Nach einer kurzen effektvollen Pause schießt der Spaßvogel mit seiner Spritz-Pistole Farbe in Garymores Wagen und haut ab.

Motorradfahrer: Du bist tot! Rot und tot!

[DIENSTAG]

36. AUTOVERMIETUNG - WIE BILD 11.

AUSSEN / TAG

Zum zweitenmal schon wartet GARYMORE frühmorgens vor dem Laden, daß der MANAGER das Büro aufschließt.

GARYMORE: Haben Sie auch welche ohne Dach? - Ich meine 'n Cabrio.

MANAGER: Der kostet aber mehr - es ist mein Bester!

Und dazu die Reinigung für den hier - Sie verstehen - ich muss die auch berechnen..

Bevor er vom Hof fährt gibt er ein paarmal Gas, um den Auspuff zu testen.

37. STADTVERWALTUNG

INNEN / TAG

Vorzimmer / kleiner Konferenzraum

Die allgemeine Stimmung im Rathaus ist eine Mischung aus Furcht, Arroganz und Ratlosigkeit.

Schon im ersten Büro, als GARYMORE den Leiter der Stadtplanung sprechen möchte, holt die SEKRETÄRIN - nachdem sie einen Blick auf seine Karte geworfen hat - gleich den PRESSESPRECHER.

PRESSESPRECHER: Mr. Garymore, da ist bestimmt nichts, was irgendwie zu Hintergedanken Anlaß geben könnte, aber ... Ihnen gegenüber kann ich es einfach nicht anders ausdrücken: Der Leiter des Bauamts, den Sie sprechen wollen, ist seit mehreren Tagen verschwunden.

Es ist so, das sind die Tatsachen!

Ich nehme an, Ihr Besuch hat auf irgendeine Weise bestimmt damit zu tun?

Ich hoffe, wir können mit Ihrer Verschwiegenheit rechnen? Wenigstens bis zur Wahl?

GARYMORE: Mich interessiert keine Anwesenheitsliste, Mister, ich will schlicht eine Liste Ihrer Bauvorhaben.

PRESSESPRECHER: *(aufatmend)* In dem Fall ... ich bin sicher, daß man Ihnen da helfen kann ...

Sie haben erlebt, wir sind eine offene Verwaltung, immer für unsere Bürger ...

Büro im Baudezernat

Der SACHBEARBEITER dort fühlt sich sehr unsicher.

GARYMORE: ... um genau zu sein, mich interessieren nur die Projekte der Medusa-Beton ...

SACHBEARBEITER: *(wird bleich)* Ich habe damit nichts zu tun, das kann ich Ihnen versichern. Ich habe da immer ... ich habe nur immer getan, was man mir gesagt hat -

Wieso Privatdetektiv?

GARYMORE: Sie sollen ja auch nur tun, was ich Ihnen jetzt sage.

Garymore schiebt ihm wortlos ein Bündel Geldscheine unter einen Aktendeckel.

SACHBEARBEITER: ... andere haben daran ganz anders verdient. Aber ich bin vorbereitet ...

Der Sachbearbeiter kramt schließlich aus seiner eigenen Aktentasche eine handgeschriebene Liste hervor.

SACHBEARBEITER: Das sind sie alle. Und hier, *(zeigt auf eine Spalte in seiner Aufstellung)* wo Sie die Verträge finden - ich mein' die zweiten!

Bis zum letzten - alle unserer neuen städtischen Projekte! Sehen Sie hier, '95, auch das neueste: das Gefängnis, mit dem er seine letzte Wahl gewonnen hat - fragt sich für wen!

Garymore überfliegt die Liste; der Sachbearbeiter glaubt, die Pause sei bedeutungsvoll.

SACHBEARBEITER: Für mich jedenfalls nicht!

GARYMORE: Was ...?

SACHBEARBEITER: Sie haben verdammt recht: es gibt keine anderen.

GARYMORE: Und die anderen Namen hier? *(zeigt auf einzelne Namen auf der Liste, er begreift immer noch nicht)*

SACHBEARBEITER: Wie ich sage: dahinter ist immer Medusa-Beton - das heißt Joe Muir.

Der baut auch das Mega-Casino, das ist ja bekannt.

Ich mein aber der Kontrakt - von wegen Ausschreibung!

Garymore pfeift anerkennend..

38. POLIZEI-HAUPTQUARTIER

AUSSEN / TAG

Blick von außen in die Eingangshalle des prächtigen Neo-Renaissance-Baus mit seiner großen Freitreppe.

GARYMORE steht vor der gläsernen Pförtnerloge mit der POLIZISTIN in Uniform.

POLIZISTIN: Ich habe Ihnen doch gesagt, Sgt. Greenfire ist nicht an seinem Platz. Aber wenn Sie mir sagen, was Sie von ihm wollen, kann ich ja jemand anders von der Mordkommission ...

GARYMORE: Ist schon gut. Er soll mich zurückrufen. Garymore - er hat die Nummer.

Schon bei zwei Besuchern ist GARYMORES Büro überfüllt: BRENDAN RYAN, 30, schmal, schick, schmierig, und TIBOR VAGO, um die 70, hager, Vogelgesicht, beehren Garymore.

RYAN: Das ist Mr. Vago, der Mr. Medusa's Interessen vertritt, und ich vertrete die Metropolitan-Beton: Ryan, Brendan B. Ryan.

Seit Mr. Medusa an uns verkauft hat, hält Metropolitan die Mehrheit an Medusa-Beton.

Mr. Garymore ...

Garymore möchte die Tür hinter den beiden Anwälten schließen und bemerkt erst da den verlegen grinsenden LANGLAIS, ein großes Fleischpaket auf Füßen, der offensichtlich die Lokalitäten überprüft hat - zu überprüfen ist da nicht viel.

Schwer atmend kommt er die steile enge Treppe zu Garymores Büro herauf.

RYAN: Ach ja, das ist Mr. Langlais, unser Mitarbeiter - unser Chauffeur.

TIBOR VAGO: Auch wir haben ein großes Interesse, Mr. Medusa zu finden. Wissen Sie, es gibt ...

RYAN: *(unterbricht ihn)* ... Die Metropolitan ist eine der Töchter der Joe Muir Holding, müssen Sie wissen, seit einiger Zeit schon. Ich denke, ich kann da offen zu Ihnen sprechen. Genau seit 1984!

Und die Muir Holding braucht, um gewisse Optionen für ihre Geschäftstätigkeit wahrnehmen zu können ... wir wollen in das Abrissgeschäft ...

TIBOR VAGO: In dem Vertrag mit der Metropolitan hat sich Mr. Medusa gewisse Sperrminoritäten vorbehalten -

RYAN: Eben! Wenn wir Mr. Medusa nicht möglichst bald finden können ...

Sie verstehen: Im Interesse des Unternehmens ... und mehr noch: auch aus ganz persönlicher Teilnahme an seinem Schicksal, würden wir Sie gerne für jede Information, die Sie uns über ihn verschaffen können ...

Im Aufstehen, beiläufig bevor sie gehen:

Also, wir haben hier einen Umschlag für alle Ihre Aufwendungen in dieser Sache vorbereitet.

Legt einen dicken Umschlag auf Garymores Schreibtisch.

GARYMORE: Ich verstehe, Ihre ganz persönliche Anteilnahme ...

RYAN: Ich wußte, daß Sie -

Im Verabschieden:

RYAN: Oh, noch eines: Wenn Sie bitte jede Information direkt zu mir durchgeben wollen - hier haben Sie meine Karte.

Und das verstehen Sie auch: keine Polizei!

Nachdem die Besucher gegangen sind, schaut Garymore in den Umschlag - die Summe macht ihn etwas nachdenklich.

Dann nimmt er Ryans Visitenkarte, kopiert sie auf einen Umschlag,, steckt den Geldumschlag hinein, klebt Briefmarken drauf und wirft das Ganze in seinen Schreibtisch-Safe.

Wenn er sich wieder die Liste der Bauvorhaben vornimmt, sieht er die Limousine mit seinen Besuchern davonfahren.

40. PARKPLATZ VOR COUNTRY CLUB

AUSSEN / NACHT

[Vom Eingang her aufgenommen:]

GARYMORE's Klapperkiste in einem Pulk junger Leute, die sich alle zu kennen scheinen, und wenn sie ihre schicken Autos abstellen, mit

ihrer unbekümmerten Ausgelassenheit fast die Musik übertönen, die von innen über den ganzen Parkplatz schallt.

41. COUNTRY-WESTERN TANZ-BAR - INNEN INNEN / NACHT

Die Stimmung innen ist entsprechend: ein Paar mit guter Country-Musik - 'young country' - scheint die gesamte wohlhabende, weiße, anglo-sächsische Jugend der umliegenden boomenden suburbs im Griff zu haben: mit ihren übergroßen, an der Garderobe gekauften Texashüten fühlen sie sich riesengroß, und dennoch posieren sie wie in einer Tanzschule - nebeneinander aufgereiht, sich auf die Füße schauend, um sich bei den komplizierten Square-Dance-Schritten nicht zu verhaspeln.

Die Groteske wird noch unterstrichen durch die Anwesenheit eines einzelnen Schwarzen in der hopsenden Menge.

CILLY zieht den etwas ratlosen GARYMORE näher an die Theke heran:

CILLY: ... was ist? - ein Dunkles für meinen Freund Abraham?

(dreht sich ganz zu ihm um) Das geht auf mich, OK?

GARYMORE: Mrs. Stratham, wer weiß ...

CILLY: *(Sie muß schreien)* Ich weiß, ich bin zwar Ihre Klientin, aber ich bin Cilly.

GARYMORE: *(In einer etwas ruhigeren Sekunde)* Also, Cilly: wer alles weiß, daß Sie mir diesen Auftrag gegeben haben?

CILLY: Niemand weiß es, Mr. ... - warum fragen Sie?

GARYMORE: Josh. - Nur so, Cilly.

(Als ob er sie von der lauten Bar weglocken wollte:)

Ich glaube, ich hab' was für Sie, Cilly!

An seinem Gesichtsausdruck erkennt sie, daß es keine schlechte Nachricht sein kann, die er für sie hat.

CILLY: Ja? Was Schlimmes?

GARYMORE: Gegenteil!

CILLY: Komm', dann hat es Zeit, dann probieren wir erstmal.

In diesem Moment ist eine Gruppe von Tanzenden nah an ihnen vorbeigekommen. Mit einem Stoß zieht sie ihn mit sich. In der Reihe mit den anderen umfaßt sie ihn, um ihn in den Rhythmus und in die komplizierten Figuren der Schritte zu bringen - Garymore stellt sich dabei nicht allzu dumm an.

GARYMORE: (*Muß die Musik überschreien*) Haben Sie gewußt, daß Ihr Vater die Firma verkauft hat, nach Ihrem Auftritt in Little Poland?

CILLY: Was? Verkauft?

GARYMORE: Ja, an Metropolitan, die Konkurrenz, und die gehört heute Joe Muir. Haben Sie das gewußt?

CILLY: Oh, Scheiße! Nein, und ich ...

Sie fällt plötzlich aus dem Schritt.

CILLY: Komm, ich muß hier raus!

42. PARKPLATZ - WIE BILD 40.

AUSSEN / NACHT

Draußen, an seinem Auto, bricht CILLY'S Gefühl durch, und sie fängt an zu heulen.

Ein PÄRCHEN, das vorbeigeht:

MANN: Brauchen Sie irgendwie Hilfe?

CILLY: Hau ab - OK, schon gut!

Sie steigen in GARYMORES Wagen; dort heult sie hemmungslos; er nimmt sie in seinen Arm.

GARYMORE: Cilly, weißt Du, ich hab' mir gedacht, ich möchte mir seine Wohnung ansehen, möglichst bald, morgen. Aber nicht allein - besser Du bist dabei.

Ich will es der Polizei nicht so leicht machen,
mir was anzuhängen.

CILLY: Du hast noch nicht ‘mal Dein Geld!

(Wischt sich das Gesicht) Ich muß wieder
‘rein. Ich will, daß Sie bleiben.

GARYMORE: Es ist sowieso Ihre Zeit, Lady.

43. GARDEROBE COUNTRY-CLUB

INNEN / NACHT

Etwas später

CILLY rollt wieder Dollar-Bündel - es sind diesmal ein Haufen Ein-Dollar-Scheine; der Verdienst beschränkt sich fast auf die Hüte - und zählt Münzen.

GARYMORE fühlt sich etwas unwohl dabei.

CILLY: Manchmal hat er mich ‘Cecilia-Sicilia’
genannt - italienisch verstehst Du: ‘Cecilia-
Sicilia-Medusa’.

Hat mir nie gepaßt. Dann schon lieber ‘Silly
Cilly from Sicily’ - dumme Cilly aus Sizilien
- so komm’ ich mir vor jetzt!

GARYMORE: Kann ich verstehen.

CILLY: Von wegen! Niemand versteht das.

Ich möchte nochmal anfangen, am liebsten;
ich mein, von Neuem, von vorne.

*Sie hat mittlerweile an die 500 Dollar zusammen und will sie ihm
geben. Garymore schaut auf die Handvoll Münzen darunter.*

GARYMORE: Kenn ich, geht mir auch so manchmal - in
meinem Job. Bei mir ist das Problem: ich bin
zu altmodisch, das hindert ...

Hör zu, Lady, das mit dem Geld ...

CILLY: Ich besteh’ drauf.

GARYMORE: Ich hab’ Deinen Scheck - der reicht mir!

CILLY: Hast Du 'ne Ahnung.

GARYMORE: Weiß' ich.

CILLY: (*ist einen Moment sprachlos*)

Ich weiß was - ich hab's: Dich stört das Altmodische - wie ist es, wenn ich Dir was dafür besorge, so wie ein update?

Ich frag' mich: benutzt Du einen Computer bei Deiner Arbeit?

Er wehrt erschrocken ab.

CILLY: Ihr müßt doch so viel verarbeiten - ich meine Informationen ...

Doch, Du kriegst meinen Computer zuhause - den davor - und damit zahle ich ... wirst Du sowas machen?

Der ist gut für - sagen wir - zwei Tage, wenigstens!

Garymore resigniert:

GARYMORE: Warum eigentlich nicht! Es ist fast das Gleiche: Scheck oder Computer; nur daß er mehr wiegt.

Er gibt ihr den Scheck zurück.

CILLY: Also, laß uns losfahren.

Garymore ist überrascht.

CILLY: Ja, jetzt gleich.

Cilly hat wieder die Initiative ergriffen und zieht ihn mit sich.

44. GARYMORES BÜRO, MITTERNACHT INNEN / NACHT

CILLY hilft ihm beim Computer aufbauen - GARYMORE spielt mit, kümmert sich aber mehr um die Musik aus seinem billigen Radio und um die drinks.

GARYMORE: Hier, ich hab' die Reste zusammengeschüttet für unsern drink - sollte ihn update nennen, wenn er was taugt.

CILLY: Es tut mir leid!

GARYMORE: Wieso? Ich brauch' das, wahrscheinlich.

CILLY: Nein. Aber ich hab' es wegen der Kiste gemeint

Aber: Warum wird einer eigentlich Privatdetektiv?

GARYMORE: Also, das ist, wenn man groß wird und immer noch wissen will, wer die Guten sind und wer die Bösen.

CILLY: Und? Jetzt bist Du groß - kriegst Du's raus?

GARYMORE: Es hilft nur nichts.

Cilly ist mittlerweile fertig mit der Installation.

CILLY: Es war ein guter Abend - danke.

Es ist das erstemal, daß sie ihn küßt.

Gute Nacht.

Gary - einfach oder mehr?

GARYMORE: Wie man's ausspricht!

CILLY: Also, bis morgen - Midnight-Cowboy!

[MITTWOCH]

45. MEDUSAS WOHNBÜRO - WIE BILD 1

INNEN / TAG

Große Villa mit Blick auf den See.

Vom ganzen Glanz seiner früheren Tage hat Medusa nur das große ebenerdige Büro mit der Pantry - der begehbaren Anrichte als kleiner Küche behalten, mit dem Hintereingang vom Park her.

Durch das Fenster mit Blick auf den Lake St. Clair hört man das Geräusch, und sieht manchmal kurz den Rasenmäher, der seine weiten Kreise durch den Park zieht.

Nichts in dem etwas verstaubten Wohn-Büro mit den Möbeln aus den 20ern zeigt Spuren von jemandem, der darin gelebt hätte.

Der junge Anwalt BRENDAN RYAN und der Chauffeur LANGLAIS durchsuchen das kleine Apartment. Durch die Ankunft von CILLY und GARYMORE werden sie unterbrochen; sie können noch rechtzeitig verschwinden; verschließen sogar die Tür zum übrigen Haus und verlassen es durch den Haupteingang.

Garymore und Cilly haben sie nicht bemerkt - den Hintereingang hat er mit einer Plastikkarte geöffnet und sieht nur noch die Limousine davonfahren.

Auch hier finden Cilly und Garymore so gut wie nichts, was weiterhilft, außer der Terminbestätigung einer Klinik mit vorgedrucktem Rückumschlag.

CILLY: Vielleicht war es - nur so ein Check-Up!

GARYMORE: In einer Krebsklinik?.

Cilly wählt die angegebene Nummer.

CILLY: Führen Sie eine Liste der Untersuchungstermine?

Hier ist Cilly Medusa. Ich rufe an für meinen Vater Ruben Medusa - Medusa - er hatte einen Termin bei Ihnen, gestern, 11 Uhr?

Haben Sie? Wissen Sie, er ist fast neunzig. Ich bin seine Tochter und ich mache mir Sorgen. Ist er bei Ihnen geblieben?

Nein? Garnicht gekommen. - Danke, ja. Ja, vielen Dank!

Während des Telefongesprächs ist Amos vor einem Kinderphoto von ihr stehengeblieben.

CILLY: Und wenn es das ist? Eben doch?

GARYMORE: Möglich.

GARYMORE: Aber was ist dann mit dem Brief?

CILLY: Es ist mein Vater! Wie würde es Dir gehen?

GARYMORE: Mir?

CILLY: Ja. Wie alt ist dein Vater?

GARYMORE: Der? Der war nie alt. Er ist tot.

CILLY: Tut mir leid.

Warum nie alt?

GARYMORE: Der war verrückt. Nach Autos ...

46. FAHRT JEFFERSON UND FORD FWY

AUSSEN / TAG

GARYMORE und CILLY im Auto. Abrupte Übergänge von Villenvierteln zu heruntergekommenen Wohn- und Industriegegend..

GARYMORE: ... sie waren beide verrückt - er, wie mein Großvater. Ich sollte sie wirklich mal besuchen - drüben, auf dem Mt. Elliott Friedhof.

CILLY: Ja, warum nicht.

Ich würde mitkommen.

(sie besteht darauf) Warum nicht?

Die werden nichts dagegen haben, wenn ich dabei bin.

Garymore biegt ab, um dort hinzufahren.

Warum verrückt?

GARYMORE: Autos. Rennen. Manchmal hat er mich mitgenommen, nach Indianapolis. Das war das Größte für ihn.

Einmal hat er ... eine Art Hochsitz gebaut, und wir sind drauf gesessen - unter Tausenden - und haben das ganze Rennen gesehen.

47. FRIEDHOF

AUSSEN / TAG

Eine grüne, gepflegte Friedhofsoase zwischen zerfallenden und rostigen Gebäuden einer ehemaligen Autofabrik.

Viele deutsche Namen auf den Steinen.

CILLY und GARYMORE, der versucht, sich zu orientieren.

CILLY: Sieht alles sehr deutsch aus.

GARYMORE: Von meinem Großvater her - Einwanderer erster Generation, war bei bei der Eisenbahn.

Er hat uns schwören lassen: niemand von uns darf je einen Job annehmen in 'ner Autofabrik

- ob dad von da den Tick mit den Rennen hat und sich totgefahren?

Er selbst, der Alte hat selbst mal 'ne Werkstatt gehabt, mit Autos, ganz am Anfang, und wieder verloren, wie viele, und hat uns immer genervt damit...

[Deutlicher Wechsel in Atmo Familienidylle am Mittagstisch - Vordergrund-Tonebene der folgenden Szene]

48. AUTOWERKSTATT, 1907

INNEN / TAG

[SERAPHIM SCHMITTS ERINNERUNG]

Innerhalb der Werkstatt ein einfach gezeimertes Büro mit einem Schild "Schmitt, Schmitt & Senftmann".

In der Werkstatt machen sich verschiedene Arbeiter an einzelnen Autos und Autoteilen zu schaffen. Unter ihnen JAKOB SCHMITT aus den Vorspann-Scenen.

Im Büro selbst hitziger Streit zwischen LEON SENFTMAN, SERAPHIM SCHMITT, JOE MUIR I und zwei gewichtigen ANWÄLTEN. Es ist eine hektische Szene und es sind nur Wortfetzen im Hintergrund zu hören.

Am Ende wird irgendein Vertragsstück unterschrieben und ein Bündel Geldscheine übergeben.

Danach klettern die Anwälte und Joe Muir I aus dem Büroverschlag und schauen sich als die neuen Besitzer in der Werkstatt um.

[Der Dialog im OFF dazu ist Garymores Erinnerung häuslicher Szenen]

SERAPHIM SCHMITT: *(OFF)* Wir waren gemachte Leute. Unsere Zündung war die erste für schnelle Motoren! Wir haben die Hochspannung ...

AARON SCHMITT: *(OFF)* OK, Dad, ist ja gut: Du weißt das, ich weiß es, er weiß es, wir alle wissen es, ihr habt es immer schon gewußt, nur sie ...

SERAPHIM SCHMITT: *(OFF)* Das ist überhaupt kein Grund, hier frech zu werden!

Das hat es damals nämlich noch nicht gegeben, und wir waren ganz vorn damit.

Uns müßte halb United Car gehören, oder wenigstens eine von denen, 'ne ganze Fabrik, wenigstens, wenn Leo nicht

AARON SCHMITT: *(OFF)* Dad, halt endlich die Klappe - ich kann's nicht mehr hören.

Muß denn das Kind ...

SERAPHIM SCHMITT: *(OFF)* Ja, das Kind! Soll er's doch wissen! Wir waren mal die Ersten! Bis die Gangster uns ...

AARON SCHMITT: *(OFF)* Schnauze, nochmal! Ruhe! Wenn Du nicht ...

KLEIN-JOSHUA: *(OFF)* Dad! Laß den Großvater ...

49. FRIEDHOF - GRABSTEIN

AUSSEN / TAG

Das Schmitt/Garymore Familiengrab

CILLY und GARYMORE. Er hat mittlerweile die einfache Grabstelle gefunden.

GARYMORE: Er war klein und zäh, bis zum Schluß!

In Warren, 41, soll er schlimm randaliert haben, bei der Eröffnung der Panzer-Fabrik.

Da haben sie ihn zum ersten mal eingesperrt,
- die Nerven. Das hat ihm den Rest gegeben.

Aber ich glaube, davor ... sonst war der OK!

Cilly liest die Namen SERAPHIM SCHMITT und AARON GARYMORE auf dem Grabstein und plötzlich überfällt sie eine lang verdrängte Erinnerung ...

50. DIE MEDUSA-WOHNUNG, 1975
[CILLYS ERINNERUNG]

INNEN / TAG

CILLY ist 9 Jahre alt, RUBEN MEDUSA.

Sie liest laut die Namen SERAPHIM SCHMITT und AARON GARYMORE, die zusammen mit einigen anderen in Großbuchstaben auf einem Blatt geschrieben stehen, das sie gerade für ihren Vater vom Boden aufgehoben hat.

Da trifft sie ohne Vorwarnung dessen harte Faust; er schlägt ihr mit voller Wucht ins Gesicht, sodaß sie gegen die Wand schlägt und stürzt.

51. FRIEDHOF - WIE BILD 49.

AUSSEN / TAG

CILLY's erstarrtes Gesicht.

Danach noch einmal die Namen auf dem Grabstein.

GARYMORE: (OFF) ... im Krieg den Namen geändert - den Kraut-Namen - Deutsche kamen nicht mehr so gut an.

CILLY: (OFF) Kein Zufall!

GARYMORE: Was?

CILLY: Ich mein, es war kein Zufall!

GARYMORE: Wie auch?

CILLY: Ist schon gut.

CILLY: Ich muß gehen.

GARYMORE: Was ist los?

CILLY: Ich muß gehen. Ich hab' noch ... ich muß ...

für heute abend, bevor ich die Dinger
aufbaue, verstehst Du? Ich, ich muß ...

GARYMORE: Kein Problem, mit mir! Wir können gehen.

52. MEDUSAS WOHNBÜRO - WIE BILD 45

INNEN / TAG

... CILLY ist allein zurück in Medusas Wohnung gekommen und steht nun mitten im Raum.

**53. DIE MEDUSA-WOHNUNG, 1975 - WIE BILD 50
[CILLYS ERINNERUNG]**

INNEN / TAG

RUBEN MEDUSA, Ende sechzig, in einem glücklichen Moment: Er hat seine 9-jährige Tochter CILLY in den Armen, tanzt und singt mit ihr nach einem Stück aus Verdis Macbeth aus einem alten Grammophon.

Im Drehen fallen einige Papiere vom Schreibtisch auf den Boden. Cilly nimmt eines davon auf, liest ein paar Zeilen und fällt in einen Singsang mit den Silben der Namen Se-ra-phim und Senft-man, und muß darüber lachen, weil sie ihr fremd und komisch klingen.

Wenn sie der Faustschlag trifft, und sie in die Ecke fliegt, hält sie immer noch das Blatt in der Hand.

Überdeutlich stehen ihr jetzt in Großbuchstaben die Namen auf dem Papier von damals vor dem Gesicht - manche von ihnen sind ausgestrichen: ~~LEON SENFTMAN~~ und ~~SERAPHIM SCHMITT~~, und in der Handschrift ihres Vaters: ~~AARON GARYMORE~~.

Aus der Perspektive des am Boden liegenden Kindes sehen wir Ruben Medusa, wie er hastig die Papiere zusammenrafft und sie in dem Wandsafe verschließt, der hinter einem Bild versteckt ist.

Es bleibt sein kurzer Blick in die Augen des Kindes, bevor er zum letzten Blatt greift, das sie noch in den Händen hält, ...

[Wieder Wechsel zur lauten Atmo der nachfolgenden Szene]

... und seine ihr riesig erscheinende Hand - als bis heute andauernde Bedrohung ihrer Integrität.

54. BAUSTELLE ROADSTAR-FABRIK, 1927
[RUBEN MEDUSAS ERINNERUNG]

AUSSEN / TAG

Fundamentarbeiten. Kräne, Gerüste, Maschinen.

... RUBEN MEDUSA, 20 Jahre alt, rüttelt verzweifelt an dem riesengroßen Schieber des Betonmischers, bis er ihn schließlich zurückdrücken kann, und erst eine quälende Ewigkeit später das überlaute, gräßliche Geräusch nicht mehr hören muß, mit dem der Beton in die Verschalung geschrammt ist.

Über allem und noch in der Stille der Todesschrei des LEON SENFTMAN.

Medusa reißt die Bretter der Arbeitsplattform auf, um an die Verschalung für die halb gegossene Säule zu kommen, aus der noch ein Arm nach oben ragt und in der er glaubt, noch etwas vom Kopf des Opfers zu sehen, bevor die flüssige Betonmasse unter ihm zur Ruhe kommt.

Von oben kann er in die Schalung hinuntergreifen, aber nur das Bündel verschmutzter Papiere hochholen, das Senftman in seiner Hand gehalten hatte.

Plötzlich ein Geräusch, als ob nicht weit von ihm etwas umfällt, und dann davonlaufende Schritte.

55. MEISTERBÜRO BAULEITUNG, 1927
[MEDUSAS ERINNERUNG]

INNEN / TAG

Im Baubüro findet MEDUSA neben dem MEISTER auch den CHEF, zusammen mit zwei Fremden - JOE MUIR I und JOE MUIR II.

MEDUSA: *(völlig außer sich)* Wo ist der Vorarbeiter?
Was hat ...?

Wütend herrscht ihn sein Chef wegen der Störung an:

CHEF: Was gibts, was willst Du? Raus!

MEDUSA: Wo ist Jack? Der hat mich reingelegt ...

CHEF: Nichts hat Jack - verschwinde, hab' ich gesagt; raus hier!

Der ist heute nicht da! Raus!

MEDUSA: Der ist da. Der hat doch ...

Der Meister und der Chef drücken ihn aus der Tür hinaus, schlagen sie hinter ihm zu, rufen ihm hinterher:

MEISTER: Du hast den nicht gesehen!

Verschwinde - paß bloß auf! Kümmere Dich um Deine Arbeit!

56. FIRMENBÜRO DETROIT-BETON, 1927 INNEN / TAG
[MEDUSAS ERINNERUNG]

Mittleres Chefbüro, von den übrigen Angestellten durch Glaswände abgetrennt.

Einige Zeit später: RUBEN MEDUSA im Büro seines CHEFS.

Medusa, voller Spannung, tritt dennoch entschieden gegenüber seinem Chef auf.

An den Gesten kann man von außen erkennen, daß sie sich am Ende einig werden. Von der Unterhaltung ist nichts zu verstehen.

57. MEDUSAS WOHNBÜRO - WIE BILD 45 INNEN / TAG

CILLY weiß nichts von diesen Ereignissen.

Doch sie hat sich an den Safe erinnert; findet ihn dort wo er war, unverschlossen, und darin unter verschiedenen Dokumenten einen Umschlag: 'Mein Letzter Wille' mit dem Datum von Ruben Medusas Verschwinden. Sie legt ihn wieder zurück -

- aber von jenen Papieren kein Blatt!.

[DONNERSTAG]

58. GARYMORES BÜRO

INNEN / TAG

GARYMORE ruft Cilly an, erreicht aber nur ihren Anrufbeantworter, der mitteilt, daß sie 24 Stunden am Tag über ihre e-mail-Adresse erreichbar sei; ansonsten könne man eine Nachricht hinterlassen.

GARYMORE: *(etwas gequält)* Mrs. Stratham, Cilly ich bin doch auf ausführlichere Einweisung angewiesen. Aber besser nicht über e-mail.

Ich warte auf Rückruf.

Dann installiert er seine reparierte Fax-Maschine, die sofort loslegen will, aber anscheinend nicht kann.

Nach dem zweiten Versuch des Anrufers, merkt er, daß er das Kabel an den Anschluß für den Anrufbeantworter gehängt hat.

Glücklicherweise gibt der Anrufer nicht auf - es ist Greenfire:

GREENFIRE: *(über Lautsprecher)* Gary, altes Haus, was ist los? ...

GARYMORE: *(nimmt den Hörer, stellt die Maschine ab)*
Hallo Greenfire!

GREENFIRE: Was ist, Angst vor'm Banker? Oder zu was brauchst Du mich?

Was ist mit Lunch. Wie immer? Kommst Du?

59. DINER

AUSSEN / TAG

Eine übertrieben irische Bar.

Zuviel Grünes in der Ausstattung, zuviele Frauen mit roten Haaren und Sommersprossen hinter - und zuviel Gedränge vor der Theke - und doch stimmt hier alles.

Es ist Mittagzeit und der Pub scheint für die umliegenden Banken, Bürohochhäuser und Verwaltungen als eine Art Kantine zu gelten . Durch die großen Scheiben der Verkehr auf der Woodward Ave.

GREENFIRE - er ist in Uniform - und GARYMORE wechseln gerade die Plätze, damit Greenfire nicht auf den TV-Monitor sehen muß, auf dem - mal wieder - sich die Bürgermeister-Kandidaten präsentieren.

GREENFIRE: Danke, Gary!

Ich kann das Großmaul nicht mehr sehen.

GARYMORE: Weil wir gerade dabei sind: kannst Du mir was über Medusa erzählen - Ruben Medusa.

Greenfire verschluckt sich fast.

GREENFIRE: Der? Kann man denn nirgends in Ruhe essen?

Wer ist Dein Klient?

(zur Bedienung hinter der Theke:) Andie, Honey, meinst Du, jemand will die hören?

Tatsächlich schaltet Andie das Programm um - auf eine wilde Schießerei; kurz darauf auf das Geleiere von Börsennotierungen und später noch einmal, auf eine Talkrunde, die erstmal von drittklassigen Werbespots lokaler Autohändler unterbrochen wird.

Beim letzten Versuch - irgendeine Football-Keilerei - scheinen alle zufrieden.

GARYMORE: Verschiedene ...

GREENFIRE: Kann ich mir vorstellen. Also wer?

GARYMORE: ... aber ich bin noch am Sammeln.

Zuletzt gab's Besuch von drei Gestalten: Ein Gorilla namens Langlais, der's vom einfachen Knochenbrecher zum Chauffeur gebracht hat; dann ein schniekes Huhn, das sich Anwalt nennt - Ryan, und ein alter Geier, der Medusas eigener Anwalt sein will - sagt Dir Vago, Tibor Vago irgendwas?

Die haben was gegen Bullen.

GREENFIRE: Nett! Und?

GARYMORE: (*zeigt auf das Essen*) Also das übernehm' ich heute ...

GR*EENFIRE: Ich wußte, da kommt noch was.

GARYMORE: ... und ich erzähl' Dir mal, was ich alles über ihn hab', und Du sagst mir dann, was ich davon halten soll, OK?

GREENFIRE: Aber dann mit Nachtsch!

Also ...

GARYMORE: Bereits '27, grade mal 21 Jahre alt, wird er Teilhaber von Detroit-Beton. Die schrammen kurz danach, in der Großen Depression, knapp am Konkurs vorbei. Dann verschwindet plötzlich Medusas Partner und das Ganze heißt dann Medusa-Beton.

Von da an ist er der einzige, der Joe Muir den Beton für alle seine United-Car-Baustellen liefert, und noch in den späten Dreißigern auch erste Adresse für jede Art von Betonarbeit in der Stadt - Du weißt das wahrscheinlich besser!

Er hat den Reuther Freeway gebaut - Einweihung im gleichen Jahr, wie Jimmy Hoffa verschwindet!

Ich erwarte immer noch keinen Kommentar - aber jetzt - pass' auf - und das vergißt Du wieder, ich hab' Dir das nicht erzählt - jetzt ist der gute alte Mann selbst verschwunden - Jahre, nachdem der feine Herr sich aus allem 'rausgezogen hat!

GREENFIRE: Bist Du sicher? Und wer sucht den dann?

GARYMORE: (*geht nicht auf die Frage ein*) - Vielleicht ist es aber auch bloß'n Krebs-Problem. Angst oder sowas.

GARYMORE: Wer ... ?

GARYMORE: Und ich habe das Gefühl, daß ich die story meinem Klienten so nicht erzählen kann - oder wenigstens kann ich ihr diese ganze ... Vorgeschichte nicht zumuten ...

GREENFIRE: Scheint, Du steckst ganz schön drin.

Ich kann Dir nur raten, empfehl 'deinem Klienten', er soll damit besser zu uns kommen.

GARYMORE: ... und da soll was 'rauskommen? Bei Euch - ausgerechnet?

Greenfire weiß, daß Garymore recht hat; aber er kann das natürlich nicht zugeben:

GREENFIRE: Dafür zahlst Du mir noch einen Nachtisch!

Gary, Du bist dafür zu klein!

60. DETROIT NEWS

INNEN / TAG

Bibliothek

GARYMORE hat damit angefangen, sich systematisch durch das Mikrofilm-Archiv der Detroit News durchzuarbeiten - beginnend mit Jahrgang 1927.

Einige der Zeitungsseiten mit Bildern von Bauten aus diesen Boomjahren hat er sich notiert und geht damit zur Ausgabe.

GARYMORE: Ich brauche davon Kopien - geht das: 13 x 18?

BIBLIOTHEKARIN: Ja, das geht, es ist wenig Betrieb. Wenn Sie die Nummern hier bitte eintragen?

In der Auftragsliste findet er Cillys Namen.

GARYMORE: Oh, hier ...

ich sehe, meine Assistentin war gestern schon hier. Vielleicht hat sie schon die Kopien ...

Können Sie sich erinnern ... vielleicht, was sie kopiert hat?

BIBLIOTHEKARIN: Tut mir leid ... Aber warten Sie: eines mußten wir zweimal kopieren. Vielleicht kann ich es für Sie finden.

Während er wartet, ruft ihn Greenfire über den Pager.

Die Bibliothekarin zeigt ihm eine zu helle Kopie von der Eröffnungszereemonie des Panzer-Arsenals. In der Bildunterschrift wird auf die Störung eines einzelnen kommunistischen Protestierers hingewiesen, der ins Hospital gebracht werden mußte.

GARYMORE: Sehr freundlich, Danke, das ist es nicht.

Ich brauch' die anderen doch.

Dann ruft er, um das Warten zu überbrücken, von der News-Eingangshalle aus Greenfire zurück.

GARYMORE: Ich bin's, Garymore. Was ist?

GREENFIRE: *(OFF, im Telefon)* Halt' Dich fest: den Einen aus Deinem Zoo haben wir schon gefunden!

GARYMORE: Wer ... ?

GREENFIRE: Wir treffen uns im Hudson-Kaufhaus - Eingang Woodward Ave. - jetzt, sofort! - klar?

GARYMORE: Hudson? Das ist zu, seit hundert Jahren! Was, zum Teufel ... ?

GREENFIRE: Jetzt bin ich es, der Fragen an Dich hat! Fünf Minuten!

61. HUDSON-KAUFHAUS

INNEN / TAG

Kellergeschoß des stillgelegten Kaufhaus-Komplexes.

GARYMORE, GREENFIRE und mehrere POLIZISTEN sind schon vor Ort und warten die Anstrengungen einiger TECHNIKER ab, die verklemmten Gittertüren des Aufzugsschachts zu demontieren, um die Leiche unter dem Fahrstuhlkorb zu befreien.

GARYMORE: *(zu Greenfire)* Ja, das ist er!

In diesem Augenblick, sodaß sie Garymores Aussage gerade noch hört, wird CILLY von einem Officer zu der Leiche am Boden geführt.

POLIZIST: *(zu Greenfire)* Ltd. Pennymaker vom fünften Revier.

Das ist Mrs. Stratham, Sergeant. Ich war der, der das mit der Scheibe und dem Einbruch gemeldet hat, Sergeant.

Garymore hatte ihr zunächst den Rücken zugewendet; dann machen die anderen und er Platz für sie, und geben den Blick auf den Körper frei.

Vor den anderen zumindest können Cilly und Garymore ihre Überraschung verbergen.

POLIZIST: Kurz später haben wir den leeren Umschlag gefunden - oben im Parterre - mit dem Namen von Mrs. Stratham und ihrer Adresse - und deswegen haben wir gedacht, wir rufen sie einfach an und bringen sie hierher.

Wir haben schon alles überprüft, was Mrs. Stratham betrifft.

GREENFIRE: Oh, das haben Sie toll gemacht, Officer!

Zwischen Cilly und Garymore eisiges Schweigen.

Zunächst scheint sie erleichtert, aber nur so lange bis auch sie schließlich - nachdem man den Aufzugskäfig angehoben hat - das Gesicht sehen kann und den Mann wiedererkennt, den sie seit ihrer frühesten Jugend kannte: Der jetzt 84 Jahre alte Tibor Vago.

Für beide, Cilly und Garymore, ist es eine ziemliche Überraschung, daß der jeweils andere das Opfer kennt:

CILLY: Ja, ich kenne ihn.

Er heißt Vago.

GREENFIRE: Woher?

CILLY: Als Kind. Er war Anwalt bei meinem Vater, bei Ruben Medusa.

Greenfire schaut sie jetzt genau an. Er muß sich zwingen, nicht zu Garymore zu schauen.

GREENFIRE: Wann haben Sie den Mann zuletzt gesehen?

CILLY: Lange her - weiß ich nicht.

GREENFIRE: Haben Sie eine Erklärung für ihre Adresse auf dem Umschlag ...

CILLY: Nein!

GREENFIRE: Wo erreichen wir Ihren Vater?

CILLY: Das weiß ich nicht. Ich habe keinen Kontakt mit ihm.

GREENFIRE: Oh, Sie sind uns eine überaus große Hilfe, Mrs. Stratham!

Ich denke, der Officer wird sich weiter um Ihre Angaben ... danke!

Officer!

In der Geste, mit dem Greenfire sie dem Officer zu weiteren Nachfragen überläßt, bekommt dieser Greenfires ganzen Ärger zu spüren.

Wenn Sie hinausbegleitet wird, zu Garymore, zischend:

CILLY: Du bist entlassen!

Wenn auch Greenfire geht, zischt der Garymore ebenso wütend zu:

GREENFIRE: Das machst Du nicht noch einmal mit mir!

62. DICHTER VERKEHR

AUSSEN / TAG

In Garymores Wagen.

Es ist heiß. Der Northwestern Highway ist hoffnungslos überlastet. Die Luft steht.

Aus allen Autos scheinen die Liebesschnulzen zu quellen. Nur GARYMORE hört 'Talk Radio' - die Wahlen, und in dieser Sendung Congressman Anton Muir, der 'eine Säule unserer Gemeinschaft'

genannt wird, und weiteres blah-blah-blah, das er wegdreht, wenn Cilly sich meldet.

CILLY: *(schreit sofort los)* Ich möchte, daß eins klar ist zwischen uns: ich halte Geschäft und ... und ... Privates getrennt. Ist das klar? Verstehst Du?

GARYMORE: Nein, versteh' ich nicht!

CILLY: Also gut: Ich möchte nicht, daß irgend jemand noch nach meinem Vater sucht.

Und ich hab' Dich für diesen Tag auch nicht mehr bezahlt!

GARYMORE: Glaubst Du wirklich, daß es billiger für Dich kommt, wenn Du meine Arbeit machst?

CILLY: Und ich glaube Dir nicht, daß Du nicht die Polizei eingeschaltet hast.

GARYMORE: Aber lass mich erklären - hör zu, Baby ...

CILLY: Du hast mit dem Fall nichts mehr zu tun, sag ich Dir, Du belästigst mich ...

GARYMORE ist mittlerweile auf der Ausfahrtrampe, und wieder einmal scheint der Verkehr zu stocken.

Erst in der allerletzten Sekunde registriert er, daß der Beton-Mischer direkt vor ihm plötzlich seine Drehrichtung geändert hat und schon die ersten Brocken, zusammen mit der zähen Brühe von der jetzt ausgeschwenkten Rutsche auf ihn herunterprasseln.

Er haut den Rückwärtsgang rein, knallt auf den Hintermann, nochmal vorwärts und wieder zurück und dabei nur jeweils Handbreiten zur Seite, bis er schließlich zwar den Motor abgewürgt hat, aber dem Erdrutsch über ihm entkommen ist.

Ihm kommt es vor, als seien Tonnen auf ihn heruntergebrochen.

Jetzt erst hört er Cillys Schreien im Hörer.

Als der LKW vor ihm Gas geben will, hat sich Garymore schon aus dem Wagen gehechtet, rennt zum Führerhaus, geht durch das Fenster dem FAHRER direkt an die Kehle und will diesen Idioten erwürgen.

Der wechselt zwischen Schreck und einem irrem Grinsen:

FAHRER: Das ... das ... ich hab's gewußt! Diese Scheiß-Elektronik. Irgendwann ...

Garymore nickt, so als ob er dessen Sorgen verstehen wollte.

Dann bringt er ihn mit einem Riesen-Faustschlag mitten in sein dummes Gesicht zum Schweigen.

63. AUTOVERMIETUNG - WIE BILD 11

AUSSEN / TAG

GARYMORE ist mit dem Taxi vorgefahren. Der Fahrer wartet draußen vor dem Zaun und legt noch eine Lage Zeitungen auf den Rücksitz.

Garymore im T-Shirt, steht an der Theke.

MANAGER: Ich hatte schon gestern auf Sie gewartet, Sir.

GARYMORE: Ich will kein neues Auto von Ihnen, diesmal, aber -

- das mit dem Taxi, das steht doch im Vertrag? Das übernehmen doch Sie, wenn er nicht mehr startet?

Der Manager ist sehr erleichtert.

MANAGER: Ist doch selbstverständlich. Das gehört doch zum Service. Wieviel ...?

Der Manager ist ihm nachgegangen - grüßt ihn noch beim Ins-Taxi-Steigen -

- und fängt an zu schreien, wenn hinter dem wegfahrenden Garymore der Abschleppwagen mit dessen Mühle auftaucht und auf den Hof rumpelt.

Aus den Türen trieft noch der Beton.

64. CILLY'S APARTEMENT

INNEN / TAG

GARYMORE ist schon etwas steif, als er bei CILLY ankommt. Trotzdem legt er sofort los, als sie öffnet:

GARYMORE: Und Du! Was hast Du in der Detroit News zu suchen - das will ich wissen!

Sie hilft ihm, die Kleider vom Leib zu ziehen -

GARYMORE: Was machst Du bei der News ... und warum bist Du abgehauen vom Friedhof?

- dann verfrachtet sie ihn unter die Dusche.

CILLY: Ich erzähl Dir ja alles:

Eure Namen auf dem Grabstein -

GARYMORE: Was ist?

CILLY: - ich hatte die schon mal gesehen: Auf einem Papier bei meinem Vater!

Er hat mich halb tot geschlagen dafür, weil ich sie laut gelesen hab' und dabei gelacht: SERAPHIM und SENFTMAN - und GARYMORE!

Als sie Senftmans Namen erwähnt, kommt Garymore plötzlich aus der Dusche:

GARYMORE: Senftman, hast Du Senftman gesagt? - Das war Großvaters Partner, Leon Senftman.

'Wenn der noch leben würde, dann gehört uns United Car', hat er immer gesagt.

Was hat Dein Vater mit Senftman zu tun?

CILLY: Und was wir miteinander?

GARYMORE: Wir? Kann mich nicht erinnern, Lady, ...

CILLY: - deswegen war ich in der News!

Garymore versteht nichts.

CILLY: Er hat mich fast umgebracht, wegen Euch - ich war neun!

Senftman, Seraphim Schmitt ...

GARYMORE: Er war sein Partner!

Was, wenn er nicht verrückt war - dann haben sie ihn wirklich umgebracht?

Cilly hat angefangen, Garymores Körper mit einer Bürste zu bearbeiten, um die Betonreste zu entfernen - sie scheinen überall zu sein.

CILLY: Wer?

Garymore hat die Initialen von Leon Senftman auf den großen, vom Dampf beschlagenen Wandspiegel geschrieben - 'LS' und schreibt jetzt rechts davon 'UC' hin - für United Car.

GARYMORE: Wenn Senftman leben würde - er ist aber tot - (kreuzt 'LS' durch) würde ihm United Car gehören (und zieht waagrechte Verbindungslinie zwischen beiden).

Und hier unten ist Medusa (malt 'RM' in der Mitte unterhalb der beiden anderen), Ruben Medusa - das ist Detroit-Beton (schreibt 'DB'), später Medusa-Beton ('MB'), dann Metropolitan-Beton und heute United Car.

Er schreibt auch hier ein 'UC' und verbindet beide 'UC' mit einer diagonalen Linie von der Mitte unten nach rechts oben. Es sind so zwei Seiten eines auf die Spitze gestellten Dreiecks entstanden.

GARYMORE: Und alles gehört heute Joe Muir!

Er malt ein 'JM' in die Mitte des Dreiecks und zieht einen dicken Kreis darum.

(Umsomehr an Zeichnung dabei auf dem beschlagenen Spiegel entsteht, umso mehr können wir auch von den beiden im Spiegel erkennen.)

CILLY: Aber wo ist mein Vater? - Warum hat der Eure Namen - und warum bringt er mich halb um dafür?

GARYMORE: Mach langsam! (sie ist noch immer nicht fertig)

Du ziehst mir ja die ganze Haut ab, Du bringst mich um!

CILLY: Und wer hat Vago zerquetscht, und fast Dich?

GARYMORE: Der Beton!

Medusa liefert den Beton für die Roadstar-Fabrik und wird damit groß - '27!

Was ist da gewesen?

CILLY: Ich glaube ...

(umklammert ihn)

Josh, ich glaube, ich will das nicht wissen.

Cilly wischt die ganze komplizierte Zeichnung auf dem Spiegel aus. Jetzt sieht man beide klar. Garymore fängt an, sie auszuziehen.

[FREITAG]

65. GROSSES ARCHITEKTURBÜRO

INNEN / TAG

Großraumbüro. Im Hintergrund Arbeit an Zeichenmaschinen, usw., Ausblick bis zum Horizont auf Stadtlandschaft.

An einem der großen Tische sehen CILLY und GARYMORE eine Archivmappe durch, die der Archivleiter, ein EHEMALIGER INGENIEUR ihnen gebracht hat. Bilder etc..

EHEM. INGENIEUR: Sie sehen, wir bewahren sonst auch Zeitungsartikel auf, aber zur Roadstar-Fabrik - es tut mir leid!

Ich habe hier nur die Fotos - ein wunderschöner Bau, finden Sie nicht auch?

Sie fragen nach Unfällen, und besonderen Ereignissen - natürlich, das gab es immer, damals in der Zeit. Denken Sie nur bei der Detroit Trust Bank: Ein Toter bei jedem Stockwerk - das ist bekannt, das war eben 1922.

Aber bei der Roadstar-Fabrik? - Da kann ich Ihnen leider nicht helfen.

CILLY: Oder zu Medusa ...

EHEM. INGENIEUR: Oh, Medusa!

Mit einer großen Geste, die auch das eigene Büro einschließt:

EHEM. INGENIEUR: Was soll ich Ihnen da sagen? Medusa hat für fast jeden Bau den Beton-Kontrakt gehabt - hier in der Detroit Region.

Was soll es da im Einzelnen für ...

GARYMORE: Sagen Ihnen die Namen Senftman was, oder Schmitt - Seraphim Schmitt?

EHEM. INGENIEUR: Sollen die auch in der Branche ...?

Es tut mir leid - ich bin jetzt 75, wissen Sie, ich habe das Archiv hier zwar ... aufgebaut - und ich pflege es noch - gewissermaßen aus Liebhaberei ...

Ich war hier Konstruktionsingenieur, zuletzt - aber mit diesen Namen - ? Da kann ich Ihnen leider auch nicht helfen.

CILLY: Oder das Panzer Arsenal? Fällt Ihnen dazu irgendetwas ...

EHEM. INGENIEUR: Das? Oh, ja, natürlich. Da war ich von Anfang an dabei, als junger ...

66. PANZER-FABRIK, 1941

INNEN / TAG

**[ERINNERUNG DES INGENIEURS][teilw.
ARCHIVMATERIAL]**

**Eine halbfertige Industrie-Halle, teilweise noch mit Zeltplanen.
Panzer- und Panzerteile an Fließbändern. Eine Dampflokomotive
als Heiz- und Energiequelle.**

Vor dem ganzen Maschinenpark ist eine Holztribüne aufgebaut. Sehr wichtige Männer, in ebensowichtigen Anzügen und Uniformen, feiern das Ereignis.

Für die Belegschaft Blechmusik und Arbeitspause.

Aus dem Seitengang kommt SERAPHIM SCHMITT im ölverschmierten Eisenbahnerdrillich und macht mitten vor der Tribüne ein großes Spektakel.

Die Kamera schwenkt zu den Honoratioren, erfaßt den jetzt greisen JOE MUIR I, neben ihm stehen TIBOR VAGO und JOE MUIR II.

Nach kurzer Verwirrung wird die Musik lauter, einige Männer kriegen Seraphim Schmitt zu fassen und schleppen ihn zum Ausgang.

EHEM. INGENIEUR: *(OFF)* ... das war mitten im Winter - alles gefrorener Boden und wir mußten in kürzester Zeit mit dem Bau beginnen. Mit einer Dampflokomotive haben wir den Boden aufgetaut!

Sie können sich das nicht vorstellen: Ein halbes Jahr schon nach dem ersten Spatenstich war die Einweihung - der Bau war noch garnicht fertig und die ersten Panzer liefen schon von den Bändern!

GARYMORE: *(OFF)* Die Einweihung. War da was?

EHEM. INGENIEUR: *(OFF)* Oh, das war ... das war ein Riesen-Akt. Mit Generälen, mit Musik mit ...

CILLY: *(OFF)* Und der Verrückte?

EHEM. INGENIEUR: *(OFF)* Was für ein Verrückter?

CILLY: *(OFF)* Der Kommunist!

EHEM. INGENIEUR: *(OFF)* Kommunist?

Ach ja, der! - Das war aber nur ein einzelner, der da protestiert hat.

Es war nicht schön: Sie haben ihm alle Knochen brechen müssen, bis sie ihn im Wagen hatten.

Ich hör's noch: 'Denk an Labor Day', hat er gerufen, 'Denk an Labor Day, Joe Muir!' - als ob irgendjemand in dieser Zeit sich für Klassenkampf interessiert hätte.

67. ARCHITEKTUR-FIRMA - WIE BILD 65

INNEN / TAG

EHEM. INGENIEUR: (*wieder im On*) Wir waren im Krieg! - oder wenigstens kurz davor - es war - '41 ...

GARYMORE: (*erregt*) Wieso denn Klassenkampf? Das war kein Kommunist, der alte Mann - (*noch erregter - fast triumphierend*) das ist ein Datum! - Labor Day eben - und da ... hat ...

Nur in welchem Jahr?

CILLY: (*tonlos*) 1927.

GARYMORE: (*schaut sie an*) Roadstar!

(*Zu dem Ingenieur:*) Was war Labor Day 1927 mit der Roadstar-Fabrik?

Gibt es ... haben Sie da ...?

EHEM. INGENIEUR: Natürlich, die Tagesberichte. Überhaupt kein Problem ...

Kommen Sie mit!

68. ARCHIVKELLER IN ARCHITEKTURFIRMA

INNEN / TAG

Lange Reihen von Plänen, die von der Decke hängen; Blech-Akten-Schränke, Tische, Stehleitern

INGENIEUR kommt mit Ordnern und Listen aus einem der Gänge zu CILLY und GARYMORE.

EHEM. INGENIEUR: Sehen Sie, hier: Nichts von Bedeutung an dem Tag. Die Fundamentarbeiten sind im August abgeschlossen - im September, sehen Sie hier zum Beispiel, am 12., sind sie am 2. Untergeschoß - und Labor Day genau, das war ...

Hier: nichts Besonderes eingetragen.

GARYMORE: Was war da im Untergeschoß?

EHEM. INGENIEUR: Was schon? - Einrüsten ... - nein, hier,
Gießen, Beton - ganz normal ...

GARYMORE: Gibt es noch Pläne ...?

69. ROADSTAR-FABRIK

AUSSEN-INNEN / TAG

Bauzaun rund um den halb abgerissenen Gebäudekomplex - aber die Baustelle ist offensichtlich verlassen. Es sind keine Bagger mehr zu sehen.

GARYMORE hilft CILLY durch eine Öffnung im Bauzaun und sie verschwinden im Gebäude.

Innen, im vollkommen aus'gebeinten' Bau, orientieren sie sich mithilfe des mitgebrachten Bauplans.

Garymore markiert die Reihe der Säulen, die an jenem Tag, Labor Day 1927, gegossen wurden, mit roter Sprühfarbe.

GARYMORE: *(Sie sind fast fertig mit markieren)* Wer alles weiß sonst, daß Du Medusas Tochter bist?

CILLY: Niemand. Ich kann mir nicht vorstellen ...

GARYMORE: Außer Vago, der wußte es!

- und wer immer ihn umgebracht hat.

CILLY: - und Deine Polizei!

GARYMORE: Du hast recht.

Ich glaube: besser, du verschwindest aus der Stadt - und zwar schnell!

CILLY: Wenn, dann mit Dir! -

Aber, was ist mit dem Job heute abend, im Masonic Temple, die 'Lake-Spiders'? Dafür würde ich mich auch umbringen lassen - oder ein bißchen.

Danach?

GARYMORE: Ich treff' Dich dort.

GARYMORE zieht das Rolleau runter, schiebt den Computer in eine dunkle, einsame Ecke und fängt an, auf seiner alten Remington-Schreibmaschine zu tippen.

Er unterbricht sich, um Greenfire anzurufen.

GARYMORE: Sgt. Greenfire, bitte.

Nicht da? Haben Sie eine Nummer?

Schon gut - die hab' ich.

Bei Greenfire zuhause wieder mal ein Anrufbeantworter.

GARYMORE: Hallo Greeny, es ist Gary!

Ich hab' jetzt was für Dich, offiziell. Ich schreib's Dir grad auf - mit 'ner schönen Zeichnung dazu.

(noch) GARYMORE: An der Stelle gibt's vielleicht was zu sehen, wenn sie die Säulen abreißen. 'Ne Art hot dog. Und dann wissen wir alle 'ne Menge mehr.

Ich brauch Dich dazu - könnt Ihr da sein? Ich denke, in drei - vier Tagen ist es soweit. Ich ruf' Dich an davor.

Er hört Schritte im Flur, löscht die kleine Schreibtischlampe und versteckt sich hinter dem Ordnerschrank.

Als plötzlich durch die berstende Tür der Chauffeur LANGLAIS mit einer dicken Knarre bewaffnet hereinstampft, kann Garymore ihm den Bildschirm vom Ordnerschrank auf den Schädel hauen. Er setzt mit dem Computer nach, um seinem überraschten Gast die Knarre aus der Hand zu schlagen.

Während Garymores Kampf mit dem Fleischkloß wird von außen durch das Fenster geschossen. Beide fallen - aber nicht Garymore sondern der Gangster ist angeschossen. Wenn der sich aufrappelt, haut Garymore ihm noch einmal den Monitor auf den Schädel und schaltet ihn ein. Er kann nicht hinschauen dabei.

Wenn wieder Ruhe ist, bedeckt er dessen Kopf mit seinem Hut, wuchtet den Körper etwas hoch vor das Fenster und wartet, bis kurz darauf der Schuß fällt.

Dann kriecht Garymore zu seinem Schreibtisch, kramt den dicken Umschlag heraus und kritzelt, am Boden liegend, 'Grüße vom Gorilla' drauf, und nimmt nach kurzem Nachdenken ein paar Scheine heraus, nicht ohne sie durch eine Quittung zu ersetzen: '1.000 Dollar für beschädigten Computer - Garymore/Schmitt.

Noch immer unter dem Schreibtisch hockend, hinterläßt er auch für Joe Muir eine Nachricht:

GARYMORE: Eine Nachricht für Joe Muir:

Besten Dank für den Besuch Ihres freundlichen Mitarbeiters! Wir haben noch immer Fragen an Sie und werden uns wieder melden.

Ganz persönliche Grüße an Joe Muir, von Schmitt, Senftman und Medusa!

Und schönes Wochenende!

Im letzten Moment, bevor sich im Dunkeln aus der Tür schleichen will, fällt ihm noch etwas ein.

Wieder am Telefon:

GARYMORE: Greenfire, also da ist doch noch was - unser Zoo: Der Gorilla ist ausgebrochen.

Ich hab' ihn -

also auf jeden Fall bist Du dafür zuständig, von Amts wegen; ich denke Du verstehst mich!

(nach einer Pause, ernst:)

Greeny, Du hast recht, ich bin dafür zu klein! Ich kann Euch alles erklären, aber ich kann jetzt nicht mehr.

Ich hoffe Du kommst mit, hierher, zum aufräumen

Es bleibt dabei: Ich ruf' Dich an.

71. GRACE - PSYCHIATRISCHE KLINIK

INNEN / NACHT

GARYMORE und die EMPFANGSSCHWESTER.

SCHWESTER: (*genervt*) Ich kann Ihnen leider garnicht weiterhelfen - um die Zeit! Ich bin hier nur zum Nachtdienst. Und Besuche um diese Zeit kann es nur bei besonderen Anlässen ...

Und außerdem sehe ich hier: Einen Mr. Vogel gibt es hier garnicht - nicht auf der Liste!

GARYMORE: (*hält noch an sich*) Machen Sie mich jetzt nicht verrückt!

Hören Sie, ich hab' Birdy noch vor ...

SCHWESTER: Ach Sie meinen Mr. Birdman! Natürlich! Aber der ist tot. Vor drei Tagen ...

Sind Sie ein Verwandter?

GARYMORE: Bald, Ma'am!

72. MASONIC TEMPLE

INNEN / NACHT

Das ganze Gebäude - eigentlich ein Büro-Hochhaus aus den 10-ern mit einer riesigen Konzert- und Veranstaltungshalle - vibriert von der Musik der 'Lake-Spiders' - Lokal-Matadoren und Geheimtip der Musikszene von ganz Michigan, Illinois, Ohio und Ontario, Kanada. Die Treppenaufgänge sind verstopft von jungen Leuten, die ins Konzert wollen, das aber lange schon hoffnungslos ausverkauft ist.

Durch die breiten Doppel-Flügeltüren auf allen Stockwerken sieht man auf die Bühne und in den Zuschauerraum des Amphitheaters - jeder Versuch, die Türen schließen zu wollen, wäre sinnlos.

Garymore kämpft sich durch die Menge nach oben - in keiner der Garderoben kann er Cilly finden. Es gibt dort auch nichts an Kleidungsstücken; dafür College-Rucksäcke, Paare von Roller-Blades und Schlafsäcke, die hier abgegeben wurden, und die von den bedauernswerten Mädchen bewacht werden, die ihre Plätze dort nicht verlassen dürfen.

Im Saal kreisen Verfolgerschweinwerfer hoch von der Decke über die Menge und erfassen in den Sitzreihen immer wieder neue von der Musik mitgerissene Tänzer, entreißen sie, wenn sie ihr Licht auf sie konzentrieren, für wenige Sekunden dem Dunkel der Zuschauer-Anonymität, und entzünden mit ihrer und mit der Begeisterung der anderen kreischenden, pfeifenden Tausenden immer wieder einen neuen Hochspannungs-Energiebogen zu der Truppe unten auf der Bühne.

Irgendwann, und nur für Sekunden, glaubt Garymore, in der Menge den Schnösel-Anwalt Ryan zu erkennen, verliert ihn aber gleich wieder aus den Augen; er weiß nicht, ob der ihn gesehen hat.

Und dann sieht er sie: Von der gegenüberliegenden Seite des riesigen Zuschauerareals, wie die Scheinwerfer sie mitten in der Menge erfaßt haben - ist Cilly auf den Sitz geklettert, tanzt, mit dem Kopf weit zurück, nur mit ihren Hüften und den bloßen Armen, die sie, wenn sie im Lichtstrahl der Scheinwerfer aufblitzen, aus den Schultern und den Achseln ihres engen, schwarzen Kleids über die Ränge wirft. Ihr Gesicht und ihre roten Haare darüber erscheinen Garymore wie in Trance, bevor die Spots sie kreisend und weitersuchend verlieren.

Für Garymore wird der Versuch, sie aus dieser alles überdröhnenden Welle von Begeisterung herauszuholen, zum Alptraum.

Als er sie schließlich doch erreicht, sie und ihre Sachen in ihren Wagen packt, ist sie noch immer, obwohl erschöpft, voll aufgedreht. Sie besteht darauf: sie fährt.

73. NÄCHTLICHE AUTOFAHRT

AUSSEN / NACHT

Im Auto weiter die Musik der Lake-Spiders. Sie fährt mit bloßen Füßen und versucht, beim Fahren wenigstens mit dem Oberkörper zu tanzen. Noch immer ist es heiß.

Er hat sich umgekehrt hingesetzt, schaltet ab, stützt sich mit dem Rücken gegen die Ablage, und läßt sich von ihrer Stimmung mitreißen.

Im Versuch, das, was passiert ist, in den Jargon zu packen, den sie von ihm erwartet, wie er denkt, wirkt er um Jahrzehnte jünger - so albern wie sein Bericht klingt:

GARYMORE: ... sogar noch Zeit gehabt, mein Büro zu organisieren. Deinen Computer hab' ich jetzt

auch im Griff, glaub' ich. Besonders der Farbmonitor kam gerade richtig!

CILLY: Ja, damit kannst Du sie jetzt jagen, alle die bösen Jungs.

GARYMORE: Du wirst staunen: Das hab ich schon!

CILLY: Hast Du? Siehst Du - glaubst Du nicht auch, Du brauchst 'ne feste Assistentin? -

Garymore rollt mit den Augen.

CILLY: Ich denke, es ist Zeit für eine neue Karriere - für mich.

Das ist mein Wochenende! - Ich lad' Dich ein.

GARYMORE: Klar, mit Deinen ungedeckten Schecks - aber bitte: einverstanden!

[SAMSTAG]

74. FRÜHER MORGEN IN LELANAU

AUSSEN / TAG

Idyllische Landschaft.

General Store mit Tankstelle und Autovermietung.

CILLY und GARYMORE kommen aus dem Laden mit voller Einkaufstüte. Der TANKSTELLENBESITZER folgt ihnen, um den Weg zu zeigen.

Ruderboot vom Seeufer aus gesehen.

CILLY und GARYMORE auf dem Wasser.

Ferienhaus-Terrasse

Es ist Abend. Blick durch die offene Veranda-Tür mit dem leicht bewegten Vorhang: Beide schlafend in einem King-Size-Bett.

[SONNTAG]

75. BED'N TV-APARTMENT

INNEN / TAG

Es ist später Morgen; GARYMORE und CILLY noch etwas verschlafen: sie zappt gelangweilt durch das TV-Programm, er, in Unterwäsche, probiert ebenso gelangweilt, seine Pistole im Halfter unterzubringen und sie herauszuziehen.

Dann gießt er ihr und sich einen Whisky ein, kommt gerade mit den Gläsern zurück an das Bett -

CILLY: Gewaltige Unterwäsche!

- als auf dem TV kurz das Bild der Roadstar-Fabrik erscheint.

GARYMORE: Zurück! Geh zurück - das Programm - zurück!

Er reißt ihr die Fernbedienung aus der Hand, sucht selbst -

GARYMORE: Da war die Roadstar-Fabrik!

- endlich erscheint das Bild wieder:

TV-SPRECHER ... wir schalten um und übertragen als Live-Schaltung und Sondersendung ein überraschendes Ereignis - unser Action-News Team vor Ort:

REPORTER: ... sind wir? Ja, hier, in Downtown Detroit, an der West-Side, am Fisher Freeway an diesem wunderschönen Sonntag Morgen:

Ganz überraschend - nämlich aus Sicherheitsgründen und um den Verkehr auf dem nahegelegenen Fisher-Freeway nicht zu beeinträchtigen, hat die Muir-Gruppe heute bekanntgegeben, daß in diesen Minuten der Komplex der ehemaligen Roadstar-Fabrik gesprengt werden soll.

Sie sehen hinter uns ...

76. ROADSTAR - FABRIK

INNEN / TAG

Untergeschoß der leeren Fabrik

RUBEN MEDUSA schiebt sich in seinem Rollstuhl durch das Halbdunkel der Säulenreihen im Untergeschoß, wobei er darauf achtet, nicht gesehen werden zu können. An ein paar dieser Säulen erkennen wir Garymores Markierung.

Von draußen hörbar: gerufene Arbeitsanweisungen, und erste Signal-Pfeif-Töne, dann Ruhe.

Medusa hat ein Ende von einem Stahlseil an seinem Rollstuhl befestigt und fährt, immer hastiger werdend, um eine der Säulen, bis er sich selbst und seinen Rollstuhl daran gefesselt hat.

Ihm bleibt nur noch ein Arm frei, mit dem er nun den dicken Umschlag von seinem Schoß nimmt und ihn unter sein Jackett an seinen Körper presst. Dann wartet er ab. Die letzte der verschiedenen Signalfolgen ist bereits ertönt.

77. LELANAU FERIENAPARTEMENT

INNEN / TAG

Während er in Kurzfassung die Geschichte der Roadstar-Fabrik referiert, geht der Reporter aus dem Bild - in albern gebückter Haltung,, wie um sich vor einer Bühne aus der ersten Reihe zu stehlen, und um die Sicht und den Genuß für die Zuschauer nicht zu beeinträchtigen.

Die Kamera zoomt auf das Gebäude, es bleibt unerträglich lange in Großaufnahme stehen und wird dann mit einer einzigen riesigen Sprengladung in einen Berg von Trümmern verwandelt.

Im Staub, der den Bildschirm ausfüllt, die Spiegelung der Gesichter von CILLY und GARYMORE.

Im Gegenschnitt packt Cilly den Kopf von Garymore und drückt sein Gesicht auf das Bett, damit sie das alles nicht sehen müssen.

78. ABSPANN ANFANG

Fernseher / Film-Leinwand

Während Garymore fassungslos die Credits auf dem Fernseher anstarrt, weitet sich der Bildschirm zur Film-Leinwand, auf der die Rolltitel für den Film-Abspann beginnen.

Ganz unten, am Rand der Leinwand, erscheint zusätzlich als Laufschrift von rechts nach links:

TITEL: Die Überreste von Ruben Medusa und einer weiteren, zunächst unbekanntem Person, wurden kurze Zeit später bei den Aufräumarbeiten auf dem Gelände des Megacasinos gefunden.

Die Dokumente, die der Tote mit sich geführt hatte, lösten umfangreiche Ermittlungen in verschiedene Richtungen aus.

79. ABSPANN

- mit Einblendung im unteren Drittel der Leinwand während der Rolltitel.

Vom Eingang des Casinos aus die nicht endenwollende Schlange von feierlich gekleideten Gästen, die aus ihren Luxuslimousinen die Treppen heraufsteigen. Fotografen, Fernsehteams, usw.

Plötzliche Bewegung, Photographen und Kameraleute versperren die Sicht.

TITEL: Joe Muir II, für kurze Zeit einer der Verdächtigen im Falle Medusa, starb im Alter von 93 Jahren an einem Herzanfall - in der Sylvesternacht 1999/2000, bei der feierlichen Eröffnung des Magacasinos, das nach ihm benannt wurde.

ENDE

© 2005 Dieter Marcello